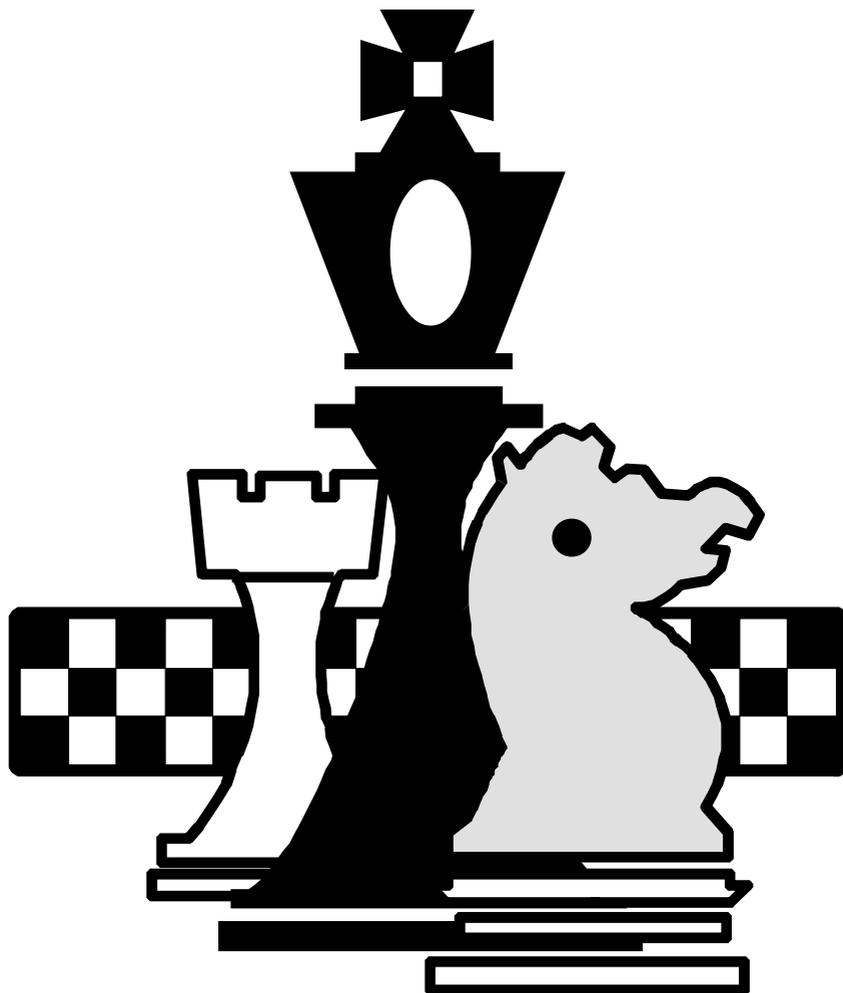


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 23 September 2005 Jahrgang 6

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Straße 1B, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104/864667

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland 22 Euro

Ausland 30 Euro

Einzelheft 6 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410 BLZ: 67290000

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61HD1

interBank-AccNr (IBAN): DE92 6729 0000 0025 7274 01

INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Hermann Weißauer Geburtstags Turnier (Dr. H. Morgenthaler).....	5
Zweizüger-Abteilung.....	6
Dreizüger-Abteilung.....	12
Aus Nah und Fern (G. E. Schoen).....	15
Mehrzüger-Abteilung.....	16
Neue Problemliteratur (M. Zucker).....	18
Hilfsmatt-Abteilung.....	20
Fortgesetzte Assistenz im Hilfsmatt (H. Zajic).....	24
Preiserhöhung für 2006 (W. A. Bruder).....	27
Internationales Problemturnier (H. Suwe).....	28
Löserliste (K. Roscher).....	28
Selbstmatt-Abteilung.....	29
Vorsicht Retro (M. Zucker).....	33
Studien-Abteilung.....	34
Die Random Studie (G. W. Hörning).....	36

*en passant**(von Gerhard E. Schoen, Leuchtenberg)*

Leider gibt es heute ein Thema anzusprechen, von dem ich dachte, dass es sich seit mehreren Jahren von selbst erledigt hätte. Die Unsitte von Komponisten, ihre Werke an verschiedene Zeitschriften, bzw. parallel zu Formalturnieren, gleichzeitig einzusenden scheint unausrottbar. Dabei war der Kampf gegen diese Hydra scheinbar von Erfolg gekrönt. Die Betonung liegt auf „scheinbar“. Erfreulicherweise ziehen seit gut 15 Jahren alle Redakteure mit Urdruckspalten an einem Strang (und in die gleiche Richtung, was genauso wichtig ist) und unterbinden diese Unsitte beharrlich. Das war nicht immer so. Während die „Problemkommission im DSV (Deutscher Schachverband) der DDR“ solche (Selbst-) Plagiatoren und Doppeleinsender konsequent verfolgte und ächtete, schien dies bei anderen osteuropäischen Verbänden nicht immer so durchgreifend verfolgt worden zu sein. Ohne die genauen Arbeitsabläufe innerhalb des DDR – Problemistenverbandes und die Entscheidungsprozesse für solche Ereignisse zu kennen, kann ich den Protokollen aus „Schach“ zumindest soweit folgen, dass diese Problematik nicht nur in Westdeutschland bekannt war. Sicherlich gab es für die betreffenden „Übeltäter“ erst einmal intern eine Zurechtweisung (den derberen, aber passenderen bayerischen Ausdruck verkneife ich mir an dieser Stelle...) bevor im sozialistischen Schachproblemistenmusterkollektiv eine öffentliche Anprangerung in „Schach“ für jedermann sichtbar stattfand. Und wenn wir gerade bei meiner subjektiven Vergangenheitsbewältigung sind, so schwenke ich jetzt auf objektive Gleise ein. Vor 15, 20 und 30 Jahren (soweit kann ich persönlich als Komponist mitreden) war es tatsächlich nicht einfach absichtliche und unbewusste Doppeleinsendungen fair auseinander zu halten. Ich erinnere mich (es ging ja nicht nur mir so), dass ich meinen ersten Zweizüger an „The Problemist“ schickte mit der Bitte, „...um eine Veröffentlichung in einem der nächsten Hefte.“. Postwendend erhielt ich von Barry P. Barnes die freundliche, aber bestimmte Antwort, dass eine Wartezeit von in der Regel 1,5 bis 2 Jahren im „Problemist“ üblich seien. Ob dies bei Ahues, Loshinski oder anderen Koryphäen auch der Fall war, habe ich nicht nachgeprüft und ist nicht Punkt der Diskussion. Jedenfalls verzichtete ich damals als ungeduldiger Jungspund auf eine Publikation im „Problemist“. Ähnlich erging es den Komponisten bei den „Top-Zeitschriften“, wie „Problemas“, „Schach“, „Problem“, „Thème 64“, „Die Schwalbe“ oder „Stella Polaris“. Eine Benachrichtigung, ob und wann das eingesandte Problem überhaupt gebracht wurde, erfolgte damals in der Regel nicht. Bei den anfallenden Portogebühren, speziell ins Ausland, für die damalige Zeit (keine eMail!) verständlich. Es war also durchaus möglich, dass man nach mehr als 1,5 Jahren der Nichtpublikation frustriert den Urdruck woanders hinschickte, wo er relativ schnell veröffentlicht wurde (wenngleich nicht in einer „Topadresse“!). Bei „Het Parool“, „Schach-Echo“ und z.T. überraschenderweise auch bei Grasemann's „Deutschen Schachblättern“ war eine Publikation in vier (!) bis erträglich flotten 12 Wochen möglich. Allzu streng durfte man also nicht sein. Und heute? Wenn gleich auch einige der vorher genannten Publikationen nicht mehr existieren, so traten an ihre Stelle qualitativ hochwertige und nicht minder gut redigierte. *Keiner* muss mehr als maximal ein Jahr auf die Veröffentlichung warten. Für „Die Schwalbe“ und „Problem-Forum“ kann ich das definitiv sagen, leider nicht für eine Märchenschachzeitschrift aus Aachen. Wenn man die letzten Ausgaben z.B. des „Problemist“ verfolgt, so „betteln“ die Redakteure der orthodoxen Abteilungen nach Urdruckeinsendungen. Wer also ordentliches Material komponiert, bekommt es garantiert schnell an hochwertigen „Adressen“ publiziert.

Diese lange Vorrede war nötig um das eingangs erwähnte Thema retrospektiv zu durchleuchten. Problemfreund Horst Böttger hat mich freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht, dass Wjatscheslaw Kopaw aus Russland in mehr als 10 (!) Fällen aus neuester Zeit eine Doppelpublikation nachgewiesen worden ist. Warum hat er das nötig? Kopaw ist nicht irgendein Neuling oder Problemkomponist mit Minderwertigkeitskomplexen, sondern ein reputierter Autor, der seit 1970 (!) in den FIDE-Alben vertreten ist. Er ist „Int. Meister der FIDE für Schachkompositionen“ und führt ebenfalls den nationalen Titel eines „Meisters“ der russischen Schachförderung. Aufgedeckt und nachgewiesen worden sind diese „Unregelmäßigkeiten“ von russischen Problemzeitschriften, die ihre Ergebnisse publik machten. Interessant ist, dass die Redakteure beklagen, dass der russische Problemistenverband trotz mehrfacher Hinweise und Beschwerden keinerlei Sanktionsmaßnahmen ergriffen hat. So verbleibt am Schluss die bittere Einsicht, dass selbst ausgezeichnete Komponisten noch zu tricksen versuchen und nationale Problemschachorganisationen nicht in der Lage oder Willens (oder beides) sind, diese Mängel abzustellen. Also: Augen auf und immer ein gesundes Maß an gesundem Misstrauen!

Dr. Hermann Weißbauer-Geburtstags-Turnier 2005

für orthodoxe Drei- und Mehrzüger anlässlich seines 85. Geburtstages am 4. Oktober 2005

Der vom Jubilar selbst gestiftete Preisfond beträgt insgesamt 500 Euro in jeder Kategorie (1. Preis 200 Euro, 2. Preis 175 Euro 3. Preis 75 Euro 4. Preis 50 Euro)!

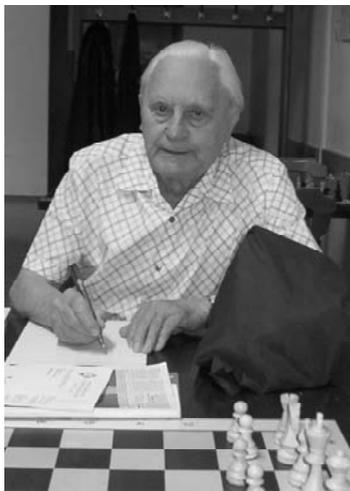
Gefordert werden orthodoxe Dreizüger und Mehrzüger (bis max. 10 Züge).

Jeder Autor kann bis zu 4 Aufgaben in jeweils beiden Kategorien einreichen. Die Aufgaben sind einzuschicken an den Turnierleiter:

Dr. Helmuth Morgenthaler, Borsigstraße 11, D-67063 Ludwigshafen, Deutschland
(e-mail: morgeh@rheinneckarweb.de)

Letzter Einsendetag ist der **4. Oktober 2006**

Preisrichter sind **Martin Wessels** (Dreizüger) und **Manfred Zucker** (Mehrzüger). Jeder Teilnehmer erhält den Preisbericht, der auch in der Schwalbe veröffentlicht wird.



Hermann Weißbauer, 2005

for **orthodox Three and More-Movers** because of his 85th birthday, October 4, 2005

There is a prize fund of 500 Euro for each category, founded by the Jubilee himself (1. prize 200 Euro, 2. prize 175 Euro, 3. prize 75 Euro, 4. prize 50 Euro)!

It is asked for orthodox three movers and orthodox more movers (up to 10 moves)

Every author can submit up to 4 tasks in each category. The problems should be send to the tournament director:

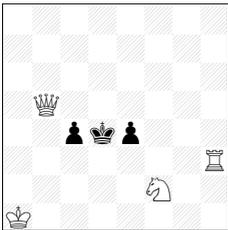
Dr. Helmuth Morgenthaler, Borsigstraße 11, D-67063 Ludwigshafen, Germany
(e-mail: morgeh@rheinneckarweb.de)

Last day of sending in: October 4, 2006

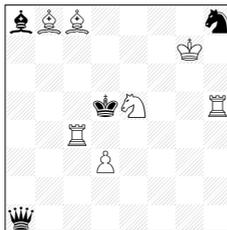
Judges are **Martin Wessels** (three movers) and **Manfred Zucker** (more movers). Every participant receives the price report, it will be published in Schwalbe in addition.

Zweizüger - Abteilung**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Straße 1b, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2005: Gerhard Maleika , Gütersloh & Dr. Rainer Paslack, Bielefeld**

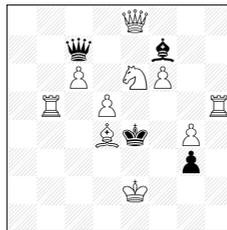
Als neue Mitarbeiter darf ich diesmal die beiden russischen Komponisten Schumarin und Zheltonozhko begrüßen. Ein ebenso herzliches Willkommen gilt Dr. Pfannkuche, dem mehrfachen Löse-Weltmeister, der erstmals die Zweizüger des FORUMs kommentiert. Nun aber einige Tipps zu den 16 neuen Urdrucken: Den Auftakt bildet eine sehr verführungs- und inhaltsreiche Miniatur. Der „Elfer“ aus Bremen ist sehr effektiv. Welche „paradoxe Besonderheit“ bietet der Fleck in Nr.0299? Die Jubiläums-Aufgabe zeigt Hannelius und Mattwechsel. Die russische Gemeinschaftsarbeit zeigt supermoderne Thematik. Nr.0302 ist klassisch schön. Bei Nr.0303 schauen Sie bitte genau hin, was die vier schwarzen Verteidigungszüge bezwecken und bewirken. Schwarze Linienkombination zeigt Andreas in seiner ersten Arbeit dieser Serie. Amüsantes Linienspiel beinhaltet Nr.0305. In Nr.0306 befindet sich ein schwarzer Springer in argen Nöten. In Nr.0307 harmonisieren Weiß und Schwarz sehr gut. Die zweite Aufgabe aus Eisenach ist diesmal nur eine Kleinigkeit. Aus Weißrussland kommt wieder ein geballter moderner Mix. Die polnische Aufgabe zeigt ebenfalls viel Inhalt, unter anderem einen Fleck. Aus Potsdam kommt eine Erstdarstellung bei der der dritte Schimmel gern in Kauf genommen werden kann. Den Abschluss bildet wiederum interessantes schwarzes Linienspiel, diesmal garniert mit Mattwechseln. – Legen Sie los und kommentieren Sie fleißig!

Urdrucke**Nr. 0297****Wladimir Schumarin**
RUS-Moskau

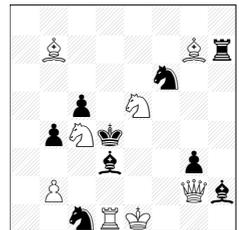
2# vvvv (4+3)

Nr. 0298**Herbert Ahues**
D-Bremen

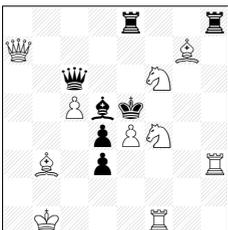
2# * (7+4)

Nr. 0299**Hauke Reddmann**
D-Hamburg

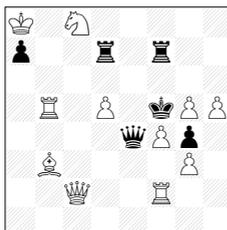
2# (10+4)

Nr. 0300**Zoltan Labai**
SK-Velky Kyr

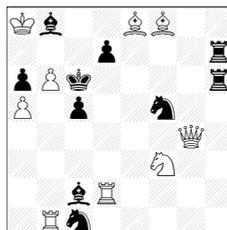
2# *vvv (8+9)

Nr. 0301**Vladimir Zheltonozhko**
& **Valerij Shavyrin**
RUS-Ekaterinenburg

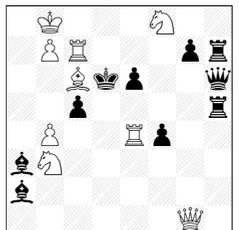
2# v (10+7)

Nr. 0302**Lars Larsen**
DK-Sonderborg

2# (11+6)

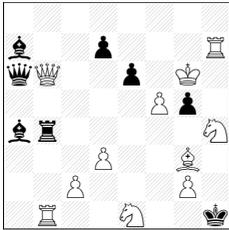
Nr. 0303**Herbert Ahues**
D-Bremen

2# (9+10)

Nr. 0304**Andreas Witt**
D-Leopoldshafen

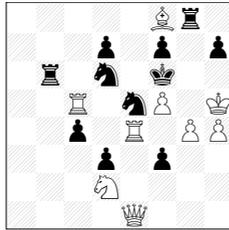
2# v (9+10)

Nr. 0305
Hauke Reddmann
 D-Hamburg



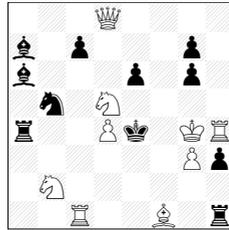
2# vv (11+8)

Nr. 0306
Peter Heyl
 D-Eisenach



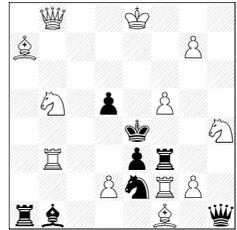
2# vv (9+11)

Nr. 0307
Lars Larsen
 DK-Sonderborg



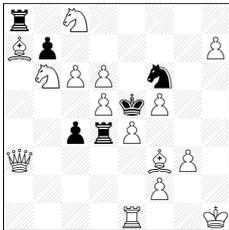
2# (9+11)

Nr. 0308
Peter Heyl
 D-Eisenach



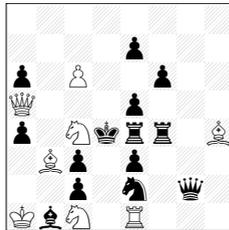
2# vv (12+8)

Nr. 0309
Wadim Iwanow
 BLR-Minsk



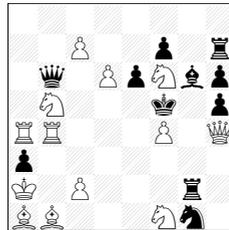
2# vvv (15+6)

Nr. 0310
Leopold Szwedowski
 PL-Ostroleka



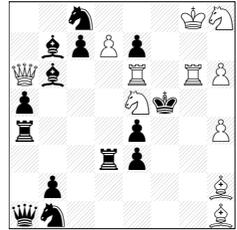
2# vvv (8+14)

Nr. 0311
Udo Degener
 D-Potsdam



2# vv (13+11)
 (3 weiße SSS)

Nr. 0312
Andreas Witt
 D-Leopoldshafen



2# vv (11+14)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 21/2005

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Fritz Hoffmann (FH); Dr. K. Holze (KH); Rudolf Klatt (RK); Manfred Machts (MM); Dr. Michael Pfannkuche (MP); Hauke Reddmann (HR); Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS); Eberhard Schulze (ES)..

„Alle Lebewesen außer dem Menschen wissen, dass der Hauptzweck des Lebens darin besteht, es zu genießen“ (Samuel Butler). - Der „gemeine“ Problemschächer schlechthin dürfte also unter diesem Aspekt den Tieren näher stehen, als er es selbst ahnt ...

Nr.0265 (Uhlig). „Eine nette Kleinigkeit zum Beginn“ (MM). **1.Sf5! (Zugzwang)** 1.—Kxg6 2.f8S#, 1.—Kh8 2.Th6#. **Rex-solus-Miniatur** mit Turmpopfer. „Zwei-Springer-Matt in Sparpackung, ob das Herr Ottmar Weiß gefiele?“ (FH).- Leider ist dies nicht mehr zu ergründen, denn der Original-Nemo (Ke6, Tg6, Sh4, Bf4, Bf7; Kh7, Be7, Bh5) erschien am 24.07.1927 im Chemnitzer Tageblatt. (MD) [2 Punkte]

Nr.0266 (Müller) beinhaltet „ein überzeugendes System“ (KDS): 1.Db1? (Zugzwang) 1.—d6 2.Dh7#, aber 1.—Tb5!; 1.Df2? (2.Db6#/2.Da7#) 1.—Tc5 2.Sd6#, 1.—Lc5 2.Sxa5#, aber 1.—Td4!; **1.Dg2! (Zugzwang)** 1.—Le1 2.Sc5# [A] und 2.Sd6# [B], 1.—Ld6 2.Sxd6# [B] und 2.Sxa5# [C], 1.—Lc5 2.Sxa5# [C] und 2.Sxc5# [A], außerdem 1.—d6 2.Dg7# (**Mattwechsel**). „Ein ungewöhnlicher Zweizüger“ (JB). „Duale Paradenwechsel! Das unsortierte Drumherum stört dabei. Mein Zugwechsel von vor 19 Jahren dürfte da berechtigt vorgezogen werden“ (FH). [Siehe Diagramm I] [+1 Punkte]

Nr.0267 (Klatt) hat „wunderschöne Varianten“ (HR). 1.Ka4? (2.De5#) 1.—Dg4+ 2.Lf4#, 1.—Sd3 2.Df6#, aber 1.—Sg4!; **1.Sf4! (Zugzwang)** 1.—Dg4 2. De5# (Mattwechsel), 1.—Sd3 2.Sh3# (Mattwechsel), 1.—Sg4 2.Se6#, 1.—Kxf4 2.De3#. „Neben den beiden Mattwechseln imponiert besonders der gute Opferschlüssel“ (JB). „*Pique Dame*’ sticht! Solche gegenseitigen Fesselungen gefallen immer wieder, wenn sie so gut gemacht sind“ (FH). [2 +1 Punkte]

Nr.0268 (Schreckenbach) „Das sieht nach einem Pseudo-leGrand-Zyklus aus“ (MP) – nicht nur das; es ist sogar „ein feiner Pseudo-leGrand-Zyklus“ (JB): **I. 1.Lb4! (2.Dc5# [A])** 1.—Se6 2.De5# [B], 1.—Txc4 2.Sb5# [C], außerdem 1.—Sd5 2.Dxd5#, 1.—Sd7 2.Dd5#, 1.—Sa4 2.Dd5#; **II. 1.f4! (2.De5# [B])** 1.—Sxc4 2+ .Sb5# [C], 1.—Sf3,Sf7 2.Dc5# [A], außerdem 1.—Sd5 2.Dxd5#, 1.—Sd7 2.Dd5#, 1.—exf3 e.p. 2.e3#; **III. 1.Lf7! (2.Sb5# C)** 1.—Sf7 2.Dc5# A, 1.—Se6 2.De5# B, außerdem 1.—Sd5 2.Dxd5#. „Vollständiger Pseudo-leGrand-Zyklus A-BC - B-CA - C-AB!“ (Autor) „Durch die Bewilligung von drei Lösungen gestaltet sich das Unterfangen recht lösungsfreundlich“ (FH). „Herrlich!“ (MM), „das Werk beeindruckt mich noch mehr, als die Nr.0143 desselben Autors“ (JB). Für KDS war die Forderung (3 Lösungen!) gewöhnungsbedürftig. Der Autor stellt dazu fest: „In meiner Aufgabe bringt man sicher mit etwas Mehraufwand [schwarzer Läufer auf g7 plus weißer Bauer f6; 1. Lf7! usw. - MD.] auch eine Lösung und zwei thematische Verführungen zustande. Erstens kann man aber auch mal etwas Extravagantes machen, und zweitens hat der Zweizüger ohnehin in letzter Zeit abnormale Züge angenommen (z.B. thematische Mattduale; die ‘englische Schule’ dreht sich im Grabe um!).“ [1+1+1 Punkte]

Nr.0269 (Valtonen). „Der (Löse)Weltmeister von 1984 bietet uns hier klassische Blocknutzung in modernem Stil, und zwar ganz souverän“ (FH). „Die drei Drohmatts der Verführungen werden zu Variantenmatts in der Lösung, ein gutes Programm“ (MP). 1.e6? (2.Ld5#) 1.—Se5 2.Dxe5#, 1.—Scb4 2.Td4#, aber 1.—c6!; 1.De6? (2.Sgf6#! [2.Shf6??]) aber 1.—Lxh4!; 1.Dg5? (2.Shf6#! [2.Sgf6??]) aber 1.—Txh4!; **1.Dg6! (2.f6#)** 1.—Sd4 2.Ld5#, 1.—Sxe5 2.Sgf6# [2.Shf6??], 1.—Sf4 2.Shf6# [2.Sgf6??], außerdem 1.—Tf3 2.exd3#. „Züge auf dieselben Felder (e6/f6/h4). In der Lösung dreimal Rückkehr der Drohmatts nach schwarzen Blockparaden. Dazu Suschkow & Dualvermeidung.“ (Autor) „Brillante fluchtfeldblockierende Paraden werden mit radikal unterschiedlichen Mattzügen beantwortet“ (KDS). [2+1 Punkte]

Nr.0270 (Trommler) „Die Nowotny-Versuche scheitern an jeweils einem der beiden thematischen Schläge auf dem Schnittpunkt d4; leider wird 1.d4? grob durch ein Schachgebot widerlegt“ (MP). 1.d4? (2.Sc3# [A]/2.Dxc4# [B]) aber 1.—Txd4+! [a]; 1.Sfd4? (2.Sc3# [A]/2.Dxc4# [B]) aber 1.—Lxd4! [b]; **1.Le8! (2.Lc6#)** 1.—Txd4 [a] 2.Sc3# [A], 1.—Lxd4 [b] 2.Dxc4# [B], außerdem 1.—Te3 2.Dxc4#. „Zweimal Nowotny in den thematischen Verführungen, Grimshaw und Thema A in der Lösung, dazu Dombrowskis mit Doppeldrohungen“ (Autor). KDS bemängelte ebenfalls die Widerlegung der thematischen Verführung mittels eines Gegenschachs und bemerkte, dass man qualitativ „als regelmäßiger P-F-Löser diesbezüglich mittlerweile sehr verwöhnt“ wäre. [2+1 Punkte]

Nr.0271 (Ahues). „Hier gibt es Buchstabensalat mit wiederkehrenden Matts“ (HR): 1.g3? (2.Lf4# [A]) 1.—Sh3 2.Te3#, aber 1.—Sd3!; 1.Lg5? (2.Dxd5# [B]) 1.—Se7, 1.—Sb6 2.D(x)e7#, aber 1.—Se4!; 1.Lxd5? (2.Sf3# [C]) aber 1.—e1S!; **1.Le4! (2.Dxf5#)** 1.—fxe4 2.Lf4# [A], 1.—Lf6 2.Dxd5# [B], 1.—Sxe4, 2.Sf3# [C], außerdem 1.—Kxe4 2.Te3# (Paradenwechsel), 1.—dxe4 2.Te5#, 1.—Se7, 1.—Sd6 2.D(x)e7#. „Die Drohungen der drei thematischen Verführungen avancieren in diesem ansehnlichen Problem zu Variantenmatts in der Lösung!“ (JB) „Fluchtblock mit vierfachem Opfer – spannend mystifiziert“ (FH). „Ganz toll gemacht!“ (RK), „prima Opferschlüssel mit differenzierter Blocknutzung nach Schlag auf e4“ (MP). „Der Nestor der Zweizüger-Gilde kann es

offenbar immer noch nicht lassen, am laufenden Band erlesene Spitzen- und Rekordleistungen in diesem Metier zu zelebrieren“ (KDS). HR meint: „Ich bitte es zu verzeihen, wenn mir des Großmeisters Linienkombinationen – wie beispielsweise die 0273! – besser gefallen“. [2+1 Punkte]

Nr.0272 (Heyl) ist für HR „ein netter Fessel-/Entfessel-Salat“. „Der derzeitige ‚Akkord-Komponist‘ inszenierte hier eine neckische Aufgabe“ (KDS): 1.Txc5? (2.Lxc4#) 1.—Lxc5 2.Sxc5#, 1.—Td4 2.Txb7#, aber 1.—Td5!; 1.Txd3! (2.Txc3#) [RUPP-Thema] 1.—Td5 (RUPP-Thema-Variante) 2.Sd2#, 1.—Txd3 2.Txb7# (Paradenwechsel), 1.—Lxd3 2.Dxc3#, 1.—Lf6 2.Sc5# (Paradenwechsel). „**Rupp-Thema** gekoppelt mit zweifacher Fesselungsnutzung in der Verführung, fünffacher Fesselungsnutzung in der Lösung, dazu zweifaches Turmpfer und zweifacher **Paradenwechsel** zwischen Verführung und Lösung. Die Thema-Variante des Rupp-Themas widerlegt die Verführung.“ JB hatte inhaltlich alles richtig „erspäht, aber die Definition des ‚ruppigen‘ Themas“ erschloss sich ihm nicht. [RUPP-Thema: Zweizüger-Thema: Der Schlüsselzug fesselt sowohl einen weißen, als auch einen schwarzen Stein. Die schwarze Parade ist so konstruiert, dass beide gefesselten Steine wieder entfesselt werden und sich Weiß dadurch eine Mattmöglichkeit bietet.] „Hübsche Fessel-Spielerei“ (MP). „Das Rupp-Thema ist lichter realisierbar, wie schon in den 30ern gezeigt wurde. Dass der Themazug die thematische Verführung widerlegt rechtfertigt aber den Mehraufwand in der vorliegenden Arbeit aus Eisenach“ (FH). [2+1 Punkte]

Nr.0273 (Ahues). „Dieser f.A. mit dreifachem Mattwechsel nach 1.—Sc5“ (MP) „gefällt sehr“ (MM), denn „nur ein Auswahlsschlüssel des weißen Turmes e4 führt zum Ziel. Die zutreffende Auswahl beinhaltet ein markantes Duell von Voraus-Verstellungen schwarzer Linien“. (KDS): 1.T~? (2.De4#) aber 1.—Sc5! [2.Sc3??/2.c4??]; 1.Te6? (2.De4#) 1.—Sc5 2.Txd6# [2.Sc3??/2.c4??], aber 1.—Sf5!; 1.Te3? (2.De4#) 1.—Sc5 2.Sc3# [2.c4??], aber 1.—Th4!; **1.Te2! (2.De4#)** 1.—Sc5 2.c4# [2.Sc3??], 1.—Sf5 2.Df7#, 1.—Te3, 1.—Th4 2.S(x)e3#. „**Fortgesetzter Angriff mit schwarzer Linienkombination!**“ „Wer auf den weißen Linien ist zu Haus, der kennt sich ebenfalls auf schwarzen aus; das zeigt ein anerkannter Könner hier in wahrhaft überzeugender Manier“ (JB). [2+1 Punkte]

Nr.0274 (Heyl) ist „in sich geschlossen“ (ES) und zeigt „hübsche, oft gezeigte Klassik: Weiß darf keine Linien verstellen“ (MM). 1.Sf6? (2.Sd3#) aber 1.—Te4!; 1.Sd2? (2.Sd3#) aber 1.—Le4!; 1.Sg3? (2.Sd3#) aber 1.—De4!; **1.Sd6! (2.Sd3#)** 1.—Te4 2.Df6#, 1.—Le4 2.Dxc1#, außerdem 1.—De4 2.Lh2#, 1.—Dxd5+ 2.Sxd5#, 1.—Txd5 2.Sxd5#: „**Auswahlsschlüssel vom schwarzen König weg, zweifach Batterie-Aktivierung, Grimshaw, Schachprovokation mit Kreuzschachs.**“ (Autor) „Die thematischen Verführungen scheitern an unterschiedlicher Besetzung des Ausgangsfeldes der Schlüsselfigur durch schwarze Figuren. Ein Werk, das mir ohne Abstriche gefallen hat.“ (JB). „Guter Auswahlsschlüssel, einheitliche Selbstverstellungen“ (MP), „ein ausgezeichnetes Kunstwerk!“ (KDS). „Quartett-Spiel mit Schwarzem Peter (d6) beim HB-Betrieb. Schon im Satz auffällig, darum leider kaum problemhaft“ (FH). [2+1 Punkte]

Nr.0275 (Casa) 1.Ta6? (2.Sd7# [A]) 1.—b6 2.Sc6# [Thema A] aber 1.—Dxe6! [a] [Dombrowskis]; 1.Txb4? (2.Sd3# [B]) 1.—Sd4 2.cxd4# [Thema A], aber 1.—Dxe4! [b] [Dombrowskis]; 1.Db3?, 1.Da2? (2.Dd5#) 1.—fxe6 2.Sg6#, 1.—Dxe4 [b] 2.Sd7# [A = Hannelius defensiv, Blocknutzung], aber 1.—Dxe6! [a]; 1.Lxb7? (2.Sc6#) 1.—Dxe6 [a] 2.Sd3# [B = Hannelius defensiv, Blocknutzung], aber 1.—Dxe4! [b]; 1.Ta5! (2.Sxb7#) 1.—Dxe6 [a] 2.Sd7# [Thema B2, Dombrowskis, Hannelius], 1.—Dxe4 [b] 2.Sd3# [Thema B2, Dombrowskis, Hannelius], außerdem 1.—Sd4 2.cxd4#, 1.—b6, 1.—b5 2.Sc6#. „**Dombrowskis-Paradox & Hannelius defensiv, dazu zweifacher Mattwechsel auf die Thema-Paraden.** Außerdem zweimal **Thema A**, zweimal **Blocknutzung** und zweimal **Thema B2.**“ (Autor) „*Sehr schöner Dombrowskis mit Linienspiel garniert*“ (MM), „bestens gelungen!“ (JB). „*Dombrowskis in athletischer Gestalt!*“ (FH); allerdings meint KDS: „*Alles in allem wirkt der ‚problematische‘ Inhalt nicht sonderlich attraktiv.*“ [2+1 Punkte]

Nr.0276 (Reddmann) „*mutet wie ein Aprilscherz an*“ (JB) und ist „*eine sehr kuriose Aufgabe; ungewöhnlich, aber gefällig*“ (MM): „*Auf sechs verschiedene Abwehrzüge erfolgt immer derselbe Mattzug. Auch ein Task.*“ (ES) **1.a8D! (2.De4#)** 1.—Kxf5 2.Se5# (Flucht), 1.—De5+ 2.Se5# (Gegenschach), 1.—Dxd4 2.Se5# (Deckung in der Fesselung), 1.—Sf6 2.Se5# (Verstellung einer schwarzen Verteidigungslinie), 1.—e1D 2.Se5# (Öffnung einer weißen Linie), 1.—gxh4 2.Se5# (Öffnung einer schwarzen Linie). „*Insgesamt sechs verschiedene schwarze Schädigungsmotive führen zu jeweils demselben Mattzug, ein origineller Task*“ (MP). Mit einem „*dezenten Schmunzeln*“ auf den Lippen formulierte KDS: „*Da erlaubt sich der Autor einen gelungenen (!) Silvesterscherz, denn ein passendes Attribut für dieses dreiste ‚Anti-Problem‘ fällt mir nicht ein*“. „*Sechsfacher Motiv-Effekt-Wechsel – eine avantgardistische Verfilmung des Stoffes von Mlynka und Jönsson, für die Kunst-Entwicklung trotz kopfschütteln im Publikum notwendig! Hauke Schimmelreiter hat’s einst beim Deichbau vorgemacht*“ (FH). Der umstrittenste Zweizüger, der je im PROBLEM-FORUM erschienen ist, erbrachte bei den Lösern durchweg ein positives Echo. Ich möchte an dieser Stelle darauf verweisen, dass Dr. Ernst Bachl Anfang der 50-er Jahre ähnliche Thematik entwickelte und sich intensiv damit befasste. Er taufte sie auf den Namen „*irreparable Drohung*“. Für Interessierte kann ich das Buch von Rainer Kuhn SCHACHEROLD DR. ERNST BACHL (erschieden als Nr.41 in der Kuhn/Murkisch-Serie) empfehlen. (MD) [2 Punkte]

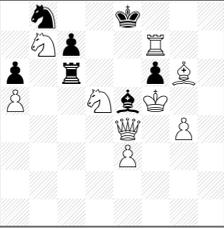
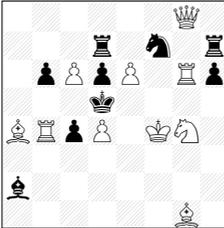
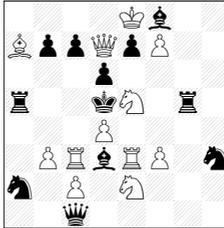
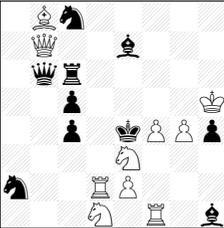
Nr.0277 (Larsen) zeigt „*Selbstfesselfluchten in komplizierter Verschränkung! So erlebt die Klassik eine würdige Renaissance*“ (FH): **1.Df4! (2.De5#)** 1.—Ke6 2.Dd6# (**Königsflucht**), 1.—Kxd4 2.Txd1# (Königsflucht), 1.—Txd4 2.Df5# (**Blocknutzung**), 1.—Lxd4 2.Lc4# (Blocknutzung), 1.—Sd3/Sd7 2.Df7# (**Linienöffnung**), 1.—Sf6+ 2.Sxf6# (Linienöffnung). „**#2-Thema des 7.WCCT**“ (Autor). „*Klassische Varianten, etwas schwergewichtig, das Ganze*“ (HR), trotzdem „*ein brillant gemixter Cocktail*“ (KDS). [2 Punkte]

Nr.0278 (Reddmann). „*Dieses Werk ist von anderem Kaliber als die Nr.0276*“ (JB). 1.Sd4? (2.Sf2#) aber 1.—Sxd2!; 1.Se3? (2.Sc5#) aber 1.—Lxc3!; 1.Dd7? (2.Sc5#) 1.—Td6 2.Sf2# [Kombination Issaew], aber 1.—Sd6! [Thema A]; **1.Df7! (2.Sf2#)** 1.—Tf6 2.Sc5# [Kombination Issaew & Pseudo-leGrand], außerdem 1.—Lxd1 2.d3#, 1.—Sxd2 2.Sxd2#. „**Kombination Issaew, dazu Pseudo-leGrand.**“ „*Eine pompöse Tarzaniade – aber in übersichtlichem Dschungel!*“ (FH). Am Rande interessiert vielleicht die Frage, ob auch das Verführungspaar 1.Sd4?!/1.Se3? eine bestimmte Linienkombination erfüllt. Dies muss aber allein schon wegen der Schläge von Deckungsbauern (an Stelle der themagemäß üblichen Vorstellungen von Deckungslinien) bezweifelt werden. Dennoch ist eine gewisse gedankliche Nähe zu den Themen G und H zu erkennen, auch wenn keines der beiden Themen vollständig realisiert ist (MD). Herbert Ahues schreibt zur Aufgabe: „*Der Mechanismus ist seit langem bekannt!*“ und verweist auf Diagramm II. [2+1 Punkte]

Nr.0279 (Larsen) präsentiert „*symmetrische Varianten*“ (FH), ein „*wuchtiges Puzzle mit insgesamt 9 (!) Varianten*“ (MP). **1.Dd7! (2.Dxd6#)** 1.—Dxe3+ 2.Sxe3# (**Halbfesselung**), 1.—Dxf4 2.Sxf4# (Halbfesselung), 1.—Sc4 2.Dxb5# (**Sperrung schwarzer Linien**), 1.—Se4 2.Df5# (Sperrung schwarzer Linien), 1.—Tb4 2.Sxb4 (**Sperrung weißer Linien**), 1.—Tc5 2.Txc5# (Sperrung weißer Linien), außerdem 1.—Lxa3 2.Sxc3#, 1.—Tb6 2.Tc5#, 1.—f5 2.Te5#. „*Ein typischer Larsen*“ (KDS). „*Auch hier ist – wie in Nr.0277 – die thematische Vorgabe erfüllt, aber so recht glücklich kann man mit beiden Aufgaben nicht sein*“ (JB); „*die 0277 sieht aber doch komplexer aus, da dort die Varianten nicht (wie hier bei der 0279) ‚nebeneinander‘ her gestellt wurden*“ (HR). „*Das erinnert von ferne an das Dubai-Thema aus Weißenfels*“ (FH). Siehe Diagramm.III. [2 Punkte]

Nr.0280 (Pachl). „Da schwelgt die Erinnerung in Gamage-Modellen von einst. Die Droge hatte uns (vergleiche *SCHACHKONTUREN*) Ende der 80-er gepackt und durchfiebert“ (FH): 1.Le4? (2.Sc2#) 1.—Lf5 2.Dxg1#, aber 1.—Sf5! [Thema A], 1.Sf2? (2.Sc2#) 1.—Sf5 2.Dg4#, aber 1.—Lf5! [Thema A], [1.Se3? (2.S3c2#) aber 1.—Lf5!]; **1.Sb2! (2.Sc2#)** 1.—Lf5 2.Dxg1# [Gamage & Thema A], 1.—Sf5 2.Dg4# [Gamage & Thema A]. „*Gamage und Thema A mit thematischen Verführungen, die jeweils an weißer Selbstbehinderung scheitern.*“ (Autor) [Gamage-Thema: Nach dem Schlüsselzug ist eine schwarze Verteidigungsfigur gefesselt. Durch den Mattzug wird dieser Stein entfesselt, seine Verteidigungskraft wurde jedoch vorgängig durch Selbstverstellung (auf Hinlenkung) aufgehoben. - Die beiden schwarzen Thema-Paraden auf dem Feld f5 sind gleichzeitig Thema-A-Paraden (Themafeld c5).] „*Eine gefällige Verflechtung von Thema A und Gamage*“ (JB) mit „*tollen Linienverstellungen in den Verführungen*“ (MM). – Auch hierzu schreibt Herbert Ahues: „*Die Kombination von Thema A und Gamage ist schon MEHRFACH dargestellt worden, z.B von Wolfgang Berg und auch von mir.*“ Siehe Diagramm IV. [2+1 Punkte]

Fazits und Reihungen: „*Die Zweizüger habe ich an zwei Abenden geschafft*“ (ES). „*In einer guten, wenngleich nicht insgesamt überragenden Serie gefielen mir am besten 1. Nr.0268, 2. Nr.0273 und 3. Nr.0275.*“ (JB) „*Meine Reihenfolge: 280 vor 271, danach 268*“ (KH). Bei HR „*stehen die Nrn.0273 & 0280 auf dem Siegereppchen, gefolgt von Nr.0275 und Nr.0277.*“ „*In dieser erneut hochklassigen Zweizüger-Auswahl nehmen für mich die beiden Super-Leistungen 0271 und 0280 ex aequo die beiden Spitzenplätze ein. In einigem Abstand folgen – ebenfalls untereinander nahezu gleichwertig – die Nr.0269 mit ihrem exzellenten ‚Quartett-Ballett der Themaparaden‘ und die Nr.0274 wegen ihres brillanten Auswahlsschlüssels ein. Mit einem ‚Lob für neckische Unterhaltung‘ sollte der Anti-#2 Nr.0276 bedacht oder geahndet werden*“ (KDS).

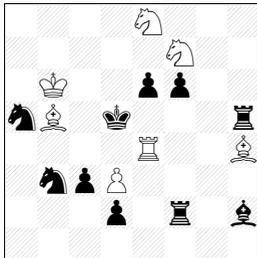
Diagramm I Fritz Hoffmann Suomen Shakki 1986	Diagramm II Herbert Ahues nach P. Swindley Rochade Europa 1999	Diagramm III Fritz Hoffmann Dubai 1986 Olympia-Bulletin	Diagramm IV Herbert Ahues Rochade Europa 2003
			
2# vv (9+7)	2# *v (10+9)	2# (12+12)	2# vv (10+10)
<p>1.Lh5? (Zzw.) --Td6, 1.--Tb6 2.Sxc7# 1.--Tc1, 2,3,4,5, 2.Sxf6# 1.--Sd7 2.Txf6# aber 1.--Te6! 1.Db4? (2.De7/Df8#, 2.Tg#, 2.Th7#, 2.Txc7# aber 1.--Tc5! 1.Da4! (Zzw.) --Ld6,f4, g3,h2 2.Sxf6# 1.--Ld4, c3,b2,a1 2.Sxc7#</p>	<p>Satz: 1.--S~ 2.Sf6# (Thema B) 1.De8? (2.Sf6# (A) 1.--Te7 2.Tb5# (B) Kombination Issaew aber 1.--b5! 1.Dc8! (2.Tb5# (B) 1.--Tc7 2.Sf6# (A) Kombination Issaew 1.--c3 2.Se3# (Thema B) Kombination Issaew & Pseudo-leGrand</p>	<p>1.Sg4! (2.De6#) 1.--Lb5,1.--Tc5 2.T(x)c5# 1.--Lf5,1.--Te5 2.T(x)e5# 1.--Lc4 2.bxc4# 1.--Le4 2.fxe4# 1.--c5 2.Dxb7# 1.--e5 2.Sf6# 1.--Dxe3 2.Sxe3# 1.--Sxc3 2.Sxc3# 1.--Sf4 2.Sxf4#</p>	<p>1.Sf5? (2.Sf2#) aber 1.--Ld6! 1.Sc2? (2.Sf2#) aber 1.--Dc7! 1.Sxc4! (2.Sf2#) 1.--Ld6 2.Dh7# 1.--Sd6 2.De7# 1.--Dc7 2.Db1#</p>

Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2004/2005: Uri Avner, IL-52596 Ramat Gan**

Für die letzten Sommersonnentage sind die heutigen Urdrucke gedacht. Leicht und locker präsentieren Ihnen die Autoren ihre Werke. Herzlich begrüße ich einen der Altmeister des Schweizer Problemschachs, Prof. Dr. J. Kupper, mit einer ansprechenden Komposition. Makaronez überrascht mit klassischen Manövern, bei Labai beachte man die Satzspiele mit völlig anderem Spiel in der Lösung. Viel Spaß wünscht Ihnen Ihr Sachbearbeiter.

Urdrucke**86****Leonid Makaronez**

IL-Haifa

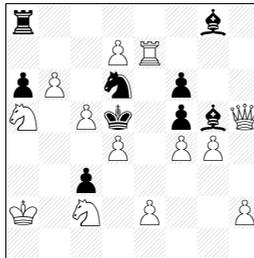


3#

(7+10)

87**Prof. Dr. Josef Kupper**

CH-Zürich

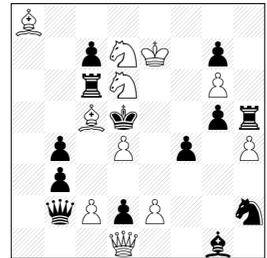


3#*

(13+9)

88**Zoltan Labai**

SK-Vel'ky Kyr



3#*

(11+13)

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 21/2005

Es beteiligten sich u.a.: Manfred Macht (MM), Jürgen Bischoff (JB), Peter Heyl (PH), Eberhard Schulze (ES), K.-D. Schulze (KDS) und Rudolf Langenfeld (RL) als neuer Löser + Kommentator! Danke!

77 (Abdelaziz Onkoud)

1.Lf1! [2.De3+ Kd5/Kxe3 3.Lg2/Lc5#] Se6 2.Df2+ Kd5 3.Lg2#; 1.... Lh5 2.Sxf5 Sxf5 3.De4#; 1.... Lxf4 2.Dxf4+ Kd5 3.Dd6#. *PH:* „Zeigt wD-Opfer in der Drohung, einen guten Schlüssel und nach 1....Se6 einen schönen Fernblock.“; *RL:* „Nett, aber recht leicht zu findender Schlüssel.“; *JB:* „Ein Problem, dessen Attraktivität auf dem überraschenden Rückzugsschlüssel mit der noch spektakulären Drohung des wD-Opfers beruht.“; *MM:* „Lebt natürlich vom wD-Opfer.“; *KDS:* „Mit dem hinterlistig drohenden Hineinzie-hungsoffer der wD vermittelt der gemeine Rückwärtsgang des weißfeldrigen wL „Dramatik pur“, während sich die drei Paraden eher gemächlich in ruhigem Gewässer abspielen, obwohl sie auch nicht ganz ohne Untiefen auskommen, wie etwa der sinnig-stimmige Fernblock mit dem sS demonstriert. Dabei beeindruckt mich vor allem, was aus dem geringen sMaterial abwechslungsreich hervor gezaubert wird und wie damit ein inhaltsreiches „MiniMax-Problem“ hübsch und fein gemeistert wird.“

78 (V. Melnitschenko & V. Rudenko)

1.Sa7! [2.e4+ Kc5 3.f4#] f4! 2.Dh1+! K~ 3.Dh5#; 1.... Lc2! 2.Tc6 Ke4 3.Txc4#. Themenbeschreibung der Autoren: „*In diesem Dreizüger sind beide Formen der en-passant Verteidigung bearbeitet. Entfesselung des thematischen sB und Deckung des leeren Drohfeldes e4.*“; JB: „*Ein eindrucksvolles Werk mit Verhinderung von en-passant Schlägen, überraschenden waagrechten Matts und Mattwechseln.*“; RL: „*... die Auswahl fällt nicht allzu schwierig aus, aber der reichhaltige Inhalt gefällt doch sehr.*“; PH: „*Variantenreich und Schlüssel vom sK weg.*“; KDS: „*Diesmal löst ein wS mit einem gemeinen Wegzug von seinem doch so beherrschenden Ausgangsfeld scheinbar in totales Abseits sogar ein Quartett abwechslungsreicher Varianten aus, die jede für sich „ihre“ Überraschung parat hat. Ob es sich dabei um die fesselnde sK-Flucht handelt, welche die en-passant Riposte nach dem Bajonettstich wBd2-d4 verhindert, oder etwa um die nachhaltigen Auswertungen der direkten wT/L – Halbbatterie, oder schließlich – doch nicht zuletzt – um die über die Ecke h1 hinweg agierende wD, nachdem der sBf5 die rechte Seite der fünften Horizontalen geräumt und der sonst in „fesselnder Passivität“ verharrenden wD noch zu einer effizienten Mattaktivität verhilft.*“

79 (Alex Casa)

Leider ließen sich hier die Löser von dem zugegebenermaßen schwachen Schlüssel und der Kurzdrohung blenden. Es dient nur dazu, den darauf folgenden Mechanismus in Gang zu setzen: Probispiele: 1.c3? dxe4 (b)/fxe4 (c)!; 1.cxd7? Txe4 (a)/fxe4 (c)!; 1.Txd7? Txe4 (a)/dxe4 (b)! **1.Kh7!** [2.Sg6#] Txe4 (a) 2.c3 d4 3.Ta5#; 1.....dxe4 (b) 2.cxd7 Td5 3.Sc6#; 1....fxe4 (c) 2.Txd7 Sf5 3.Sg6#. Also dreimal römische Elemente! PH: „*Bei gutem Königsschlüssel zweifach Block (d5/f5) und eine s/w – Linienöffnung; ein kleiner Wermutstropfen ist die Kurzdrohung.*“; JB: „*Drei akkurate Abspiele, wobei besonders die Matts nach den erzwungenen sSelbstblocks überzeugen.*“; RL: „*Nachteilig auch die direkte Drohung im Schlüssel, der Schwarz in seiner beengten Stellung nur durch Schlagen des wBe4 in drei Varianten mit Öffnung je eines anderen Fluchtfeldes begegnen kann. Ich denke, hier liegt eine Überbewertung des Königsschlüssels vor, da dieser mangels echter Alternative doch sehr leicht zu finden ist.*“; KDS: „*Diesmal bestätigt die Lösung den „verklemmten“ Eindruck der Diagrammstellung: sie bringt zwar etwas Licht in die zunächst schwer zu erhellende Finsternis, jedoch keine deutliche „Erhellung“ – zu dominant wirkt die durch den wK-Abzug aufgestellte elementare Kurzdrohung, die ja nur durch die Parade 1...fxe4 definitiv ausgeschaltet, dann aber nach einem groben Schlagmanöver des wT durch eine ebenso triviale unparierbare Drohung ersetzt wird. Selbst die wK-Auswahl fällt nicht berauschend aus, da deren Alternativen ebenfalls undifferenziert simpel mit dem das sS-Schach provozierenden 1...fxe4! widerlegt werden. Oder liegt darin etwa des – allerdings dürftigen – „Pudels Kern“, dass die einzig echte Drohparade auch die wK-Schlüsselalternativen widerlegt?!“*

80 (Peter Heyl)

Verführungen: 1.Lc6? Lb5!; 1.Lxe2? Df8! Lösung : **1.Lc4!** [2.Txd5+ exd5 3.Df5#] Lxc4 2.Dxe4+ Sxe4 3.Sxf3#; 1.... Dxh7, a8 2.Dxe6+ Txe6 3.Sf7#; 1..... Df8 2.Dxe6+ Txe6 3.Txd5#; 1.... Df7 2.Dxf7 Lg3/Txf7 3.Lxg3/Sxf7#. Autor: „*Zweifach Blockwechsel (e4,e6), Auswahlsschlüssel des wLb5.*“; JB: „*Es gibt bestimmt besser motivierte Damenopfer, aber löserfreundlich sind sie allemal.*“; KDS: „*Auch hier herrscht im zentralen Bereich ähnlich drangvoll fürchterliche Enge auf engstem Raum. Der allerdings ist schon eher gerechtfertigt durch die fesselnden schädlichen Auswirkungen aller Drohparaden, von denen die analogen wD-Opfer auf e4/e6 nach der Aufhebung der potenziellen Mattfelder f3/f7 durch die diagonal wirkenden sD/sL für den thematischen Mattgeber wSg5 eines Dreizügers würdig sind. Die in dieser Wertung angedeutete negative Einschränkung bezieht sich weniger auf die mehrfache Nutzung des Überdeckungsdefizits von f7, als vielmehr auf den*

„unwürdigen“ unmittelbaren Schlagfall der sD nach der restlichen Drohparade Df7, die ja keine neue Pointe bietet.“; RL: „Eine gewohnt saubere Konstruktion von P. Heyl, aber die etwas magere Auswahl lässt diese Aufgabe nicht besonders schwierig erscheinen.“

81 (A. Solovey)

1.Tf4! [2.Txc4#] Te4 2.Le7+ Txe7 3.Txc4#; 1.... De4 2.Tb7+ Dxb7 3.Txc4#; 1.... Se4 2.Dc3+ Sxc3 3.Txc4#; 1.... Le4 2.Sc2+ Lxc2 3.Txc4#. *JB:* „Die vierfache Besetzung des Feldes e4 durch Schwarz wird von Weiß durch Ablenkungsopfer gekontert. Das ist zwar nicht neu, auf jeden Fall aber nett.“; *Ähnlich PH:* „Eine gute Idee mit vierfach Ablenkung von e4 aus, aber leider nur Kurzdrohung, was die Konstruktion stark erleichtert.“; und *ES:* „Vierfache Ablenkung von der Matthorizontalen.“; *MM:* „Eigenartiger Figurenzyklus 1. sZug – 2. wZug; schön!“; *RL:* „Diese Aufgabe ist in Sekundenschnelle vom Blatt zu lösen. Irgendwelche Verführungen oder Raffinessen sind nicht erkennbar.“; *KDS:* „Die Bedeutung des Feldes e4 als Schnittpunkt von vier verschiedenen Offizieren, also von jeder „Spezies“ genau einer, leuchtet von vornherein grell im Scheinwerferlicht der Szene, und macht damit das Problem ohne jede Schwierigkeit lösbar. An den folgenden Ablenkungen des besetzenden sSteines von diesem fundamentalen Schnittfeld sind ebenfalls alle vier Arten von wOffizieren beteiligt und zwar in zyklischer umkehrbar eindeutiger Zuordnung, wie aus der folgenden Paarbildung zwischen den schwarzen und weißen Akteuren hervorgeht: DT / TL / LS / SD. Erst diese für einen Dreizüger außergewöhnliche Permutation fasziniert mich besonders an diesem Problem, dessen „problematischer Inhalt nicht gerade tief sinnig ausfällt. Mit dieser Zuordnung erledigt sich überdies auch die Frage nach dem Sinn der Abseitsposition der wD, die sich erst nach der sS-Verstellung offenbart.“

82 (Alberto Armeni)

1.e7! [2.e8D/T+ Se7 3.D/Txe7#] Sxe7 2.f4+ exf3 3.Sxf3#; 1.... Sxc3 2.e8D+ Kd5 3.De6#; 1.... Tb6 2.Txe4+ Sxe4 3.d4#. *JB:* „Schwacher Schlüssel, aber recht gute Abspiele.“; *PH:* „Zweifach en-passant Schlag in Verführung und Lösung. Der Schlüssel ist aber sehr naheliegend.“; *KDS:* „Allein der en-passant Gag mit seiner unerwarteten wS-Mattpointe rechtfertigt die unverfrorene Einleitung mit ihrer trivialen und gleich doppelt gesetzten gleichartigen Umwandlungsmattandrohung. Die beiden anderen Varianten machen da das im übrigen „magere Kraut“ auch nicht mehr fett!“; *ES:* „Mir zu holzig!“

Zusammenfassung:

JB: „Ein Mittelgebirgsplateau, aus dem die Bergspitzen Nr. 78 und 79 herausragen.“; *MM:* „Die Aufgaben dieser Serie waren nicht so nach meinem Geschmack.“; *RL:* „Insgesamt also fast durchweg leichte Kost. Am besten gefällt mir persönlich die Gemeinschaftsarbeit von Melnitschenko und Rudenko. Danach etwa gleichwertig die Arbeiten von Heyl und Onkoud. Bei Casa stört mich die „Einmauerung“ des sK doch beträchtlich, von mangelnden Verführungen einmal abgesehen. Deutlich hinter die anderen fällt das kunstlose Stück von Solovey zurück. Aber auch wenn der Zeitaufwand für den Löser sehr viel geringer war als erwartet – Spaß gemacht hat’s trotzdem!“

Aus Nah und Fern

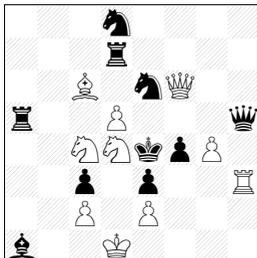
(von Gerhard E. Schoen)

Schon seit vielen Jahren hat sich in der ehemaligen Sowjetunion eine aktive und starke Problemschachpresse etabliert. Das zunächst als lokales Mitteilungs- und Informationsblatt für den Bereich des Ural konzipierte Zeitschrift „*Uralskij Problemist*“ (wenn man bei diesen geographischen Dimensionen noch von lokal sprechen kann ...) hat sich dabei zu einem weltweit anerkannten Fachblatt gemauert. Vergleichen könnte man den „*UP*“ mit dem damaligen „*Chemnitzer Tageblatt*“. Jedes Jahr erscheinen 4 Quartalshefte und insgesamt 48 (!) Dreizüger. Aus dem Informalturnier 2004 für Dreizüger, bei dem V. Rudenko Preisrichter war, stelle ich Ihnen drei Aufgaben vor. **Dawidenko's** Preisträger zeigt wider Erwarten keine mehrphasigen Buchstabenthematik modernen Zuschnitts, sondern „bieder“, aber wohlfeile Hausmannskost: Nach **1.Sb3!** droht 2.Txe3+ fxe3 3.Df3#. Der Schlüssel provoziert Schachgebote der sLangschrittler auf d5. 1.... Dxd5+ 2.Sc2+ c/exd2 3.Df5#; 1.... Taxd5+ 2.Dd4+ Sxd4 3.Sc5# und 1.... Tdxd5+ 2.Sbd2+ c/exd2 3.Sd6#. Somit haben wir ein Feuerwerk verschiedener Fesselungstypen vor uns: direkte Selbstfesselungen der sVerteidiger, indirekte Selbstfesselungen der wAngreifer und schließlich Fesselungsmatts der wFiguren. Dabei werden die thematischen Verteidigungen auf dem gleichen Feld d5 realisiert. Man beachte die Auswahl, wer von den wAngreifern jedes Mal das sSchachgebot eindeutig widerlegt. Anscheinend kommt es jetzt in Mode, Themen, die ihren Ursprung in einem bestimmten Genre des Problemschachs haben, auf andere zu übertragen, bloß „weil es so passt“. Bei genauer Betrachtung der Stellung fällt auf, dass in einer Phase (hier: Variante) Schwarz die Figur schlägt, die in einer anderen Phase Matt setzt. Das ist das aus dem Hilfsmatt bekannte paradoxe Thema des „*Zilahi*“. Es erhält dort und gerade dort seine Bedeutung, weil Schwarz somit die wKräfte dezimiert und eigentlich kontraproduktiv arbeitet, was den Reiz des Themas im *Hilfsmatt* ausmacht. Aber im orthodoxen Direktmatt?! Also: ich kann mich dafür nicht erwärmen... Die Stellung des geteilten **2.-3. Preises** hat es faustdick hinter den Ohren: alles dreht sich um die w/s-Bauernkette im Zick-Zack-Format. Der Schlüssel **1.Tb4!** macht diese w/s Gegenüberstellung komplett und droht: 2.e4+ Lxe4 3.Lc4#. Es folgt ein w/s Bauernschlachtgetümmel: 1.... gx4 2.dxe5 dxe5 3.Txe5#; 1.... exd4 2.fxg5 exd4 3.Sf4#; 1.... exf4 2.dxc5 dxc5 3.Txc5# und 1.... cxd4 2.fxe5 dxe5 3.Tc5# Es ist interessant und amüsant zugleich zu eruieren, warum immer nur eine Schlagmöglichkeit geht. Prinzipmäßig zieht dieses Schema viele Schlagfälle nach sich, was nicht jedermanns Geschmack ist. Verwirrend und kompliziert geht es beim **4. Preisträger** zu. Hier werden nach **1.Da1!** [2.Txe3+ Kxe3 3.De1#] die 2. und 3. wZüge in den thematischen Hauptvarianten vertauscht: 1.... f2 2.Db1 dxc2 3.Dxc2#; 1.... fxe2 2.cxe3+ Kxd3 3.Db1# und das andere Pärchen: 1.... d2 2.Dh1 fxg2 3.Dxg2#; 1.... dxe2 2.gxf3+ Kxf3 3.Dh1# Fairerweise muss man zugestehen, dass zumindest die Idee der sK-Flucht, bzw. des sB-Schlages einheitlich realisiert ist. Alle Beispiele zeigen deutlich auf, dass es für den Dreizüger auch ohne „*Buchstabensuppe*“ ein Weiterbestehen gibt.

Fjodor Dawidenko

Uralskij Problemist 2004

1. Preis



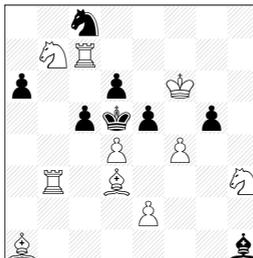
3#

(10+10)

Viktor Tschepischnij

Uralskij Problemist 2004

2. - 3. Preis



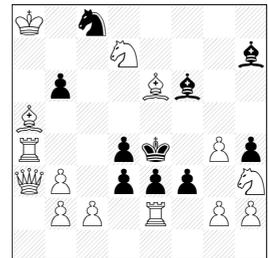
3#

(10+8)

Aleksandr Bacharew

Uralskij Problemist 2004

4. Preis



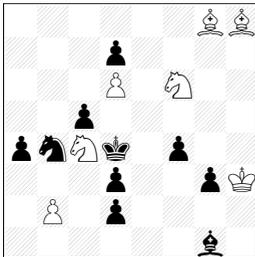
3#

(14+10)

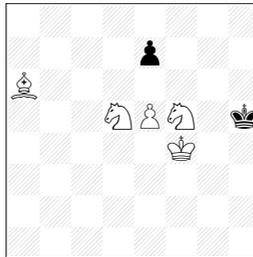
Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2005: Dr. Michael Pfannkuche, D-48159 Münster**

Auch heute kann Ihnen MZ wieder eine Serie von neun Mehrzüger Urdrucken zur Begutachtung vorlegen, womit allerdings der Vorrat auch so ziemlich erschöpft ist. Um höherwertigen Nachschub wird dringend gebeten!

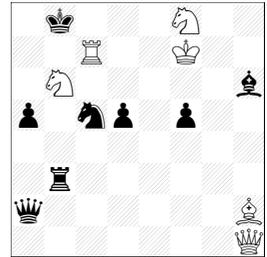
152 kommt recht variantenreich daher mit dem Ergebnis einiger sehenswerter Mattbilder. Die Miniatur 153 dürfte allerdings von Glück reden, wenn es keinen allzu nahen Vorgänger gibt. 154 soll mehrfache Linienöffnungen zeigen, mit denen mancher Löser aber wohl nicht so recht glücklich sein wird, da gefallen die überraschenden Effekte der 155 wohl schon eher. Auch die Rex-solus-Miniatur 156 muss um ihre Originalität bangen. 157 ist Alois Johandl in memoriam gewidmet und der große Meister hätte daran auch sicherlich seine helle Freude gehabt. 158 hat immerhin einen Auswahlsschlüssel und – das ist wohl nicht schwer zu erraten – ergibt am Ende ein Opferminimal. Das Grundschema der 159 hat der Autor natürlich schon vielfach bearbeitet, aber es ist doch erstaunlich, dass er damit immer wieder neue Inhalte verbindet. Eberhard Schulze ist ein neuer Name im PROBLEM-FORUM: „*Wage ich mich heute mit einem Neunzüger-Urdruck unter die Komponisten des PROBLEM-FORUMs. Anderswo (Rochade Europa, Schach-Aktiv, Schach) habe ich schon das eine oder andere Stück veröffentlicht. Nun bin ich also auf das Urteil zu meiner neuesten Produktion gespannt!*“ Also liebe Löser, kommentieren Sie schön fleißig, damit Freund Schulze erfährt, ob er einen Top oder Flop produziert hat ...

Urdrucke**152****Prof. Dr. Josef Kupper**
CH-Zürich

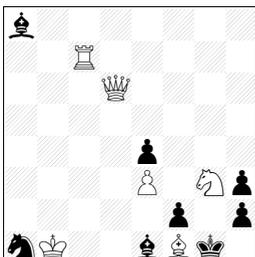
4# (7+10)

153**Rudolf Langenfeld**
D-Kiel

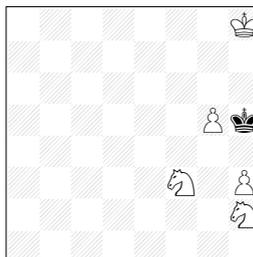
5# (5+2)

154**Peter Heyl**
D-Eisenach

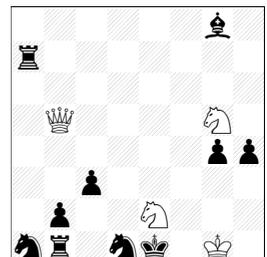
5# (6+8)

155**Volker Zipf**
D-Erfurt

5# (6+8)

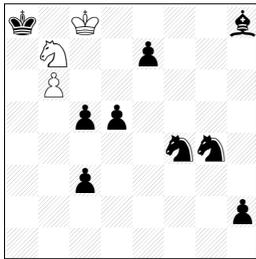
156**Albert Grigorjan**
ARM-Jerewan

6# (5+1)

157**Dr. Baldur Kozdon**
D-Flensburg
In memoriam Alois Johandl

6# (4+10)

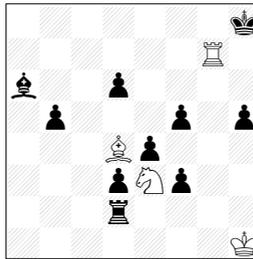
158

Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg

7#

(3+9)

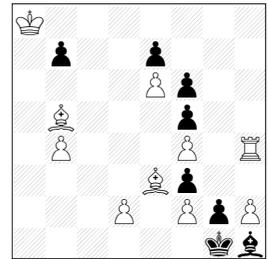
159

Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg

8#

(4+10)

160

Eberhard Schulz
D-Vaihingen

9#

(10+8)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 21/2005

137 (P. Petrasinovic)

eröffnete den Urdruck-Reigen mit einem „überraschend vielseitigen Variantenstrauß in sehr luftiger Stellung“ (Dr. M. Pfannkuche): **1.Tc2!** droht 2.Dg7+ Kd5 3.Td2+ Kc5/Ke6 4.Dd4/De7#, 2.—Sf6 3.Dxf6+ Kd3/Kd5 4.Dc3/Se7#, 1.—Ke5 2.Dg7+ Ke6 3.De7+ Kd5 4.De4#, 2.—Kd5 3.Td2+ Kc5/Ke6 4.Dd4/De7#, 2.—Sf6 3.Dxf6+ Kd5 4.Se7#, 1.—Kd5 2.Dh1+ f3 3.Dxf3+ Kd4/Ke5/Ke6 4.De4#, 2.—Sg2 3.Da7 nebst 4.De4#, 1.—Kd3 2.Dg6+ Sf5 3.Sxf5+ Kd4/Ke3 4.De4#, 1.—Sf6/Sg5 2.Da1+ Kd5 3.Td2+ Ke5/Ke6 4.Dd4/Df6#, 1.—a1D 2.Dxa1+ Kd5 3.Da8+ Kd4/Ke5/Ke6 4.De4# (\$ Punkte). „Variantenreich, doch welches Thema?“ (P. Heyl). Dr. M. Pfannkuche erkannte immerhin „die weiße Dame in beinahe allen vier Ecken“ und Dr. K.-D. Schulz gar hat „die mehrfache `Eckenfegerei` besonders imponiert“!

138 (Dr. B. Kozdon)

Eine Miniatur mit der schwarzen Dame als „Siegfried“ (1.Txf7? patt): **1.Lb6!** (droht 2.Txf7) –Dh7 2.Tce4 Dh5 3.Tf3+ Kh2 4.Lc7+ Kh1 5.Te1#, 3.—Dxf3+ 4.Kxf3 Kh2 5.Th4#, 2.—Dh6 3.Ld8 Db6+ 4.Lxb6 Kh2 5.Th4#, 3.—Dxf4+ 4.Txf4 Kh2 5.Th4#, 3.—Kh2 4.Th4+ Dxh4+ 5.Txh4#, 1.—Dh5 2.Ld8 De2+(!) 3.Kxe2 Kg3/Kg2 4.Th4 Kg2/Kg1 5.Tcg4# (4 Punkte). „Solche Figurenkonstellationen beherrscht der Autor aus dem Effeff“ (J. Bischoff), aber vielleicht doch nicht so ganz, denn K.-D. Schulz monierte die „dualistische Schwäche“ 1.—Dh7 2.Tce4 Dh6 3.Ld8 Df6 4.Txf6 oder Lxf6, über die man indes auch hinwegsehen kann.

139 (Dr. U. Auhagen & M. Zucker)

zeigt ein überraschendes Tempomanöver des weißen Läufers, denn sofort 1.Le6? scheidet an 1.—Ke5 2.Sc3 Kf6!, deshalb besser **1.Lf5!** Ke5 – und nun erst 2.Le6 Kd6 3.e5+! Kxe5 4.Sc3 Kd6 5.Se4+ Ke5 6.Sg5 „mit abschließender Sternflucht des schwarzen Königs und vier wunderschönen Mustermatts“ (Dr. K.-D. Schulz): 6.—Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 7.Sxf3/Sf7/Sd3/Sd7# (4 Punkte). „Weiß muss sein Tempo im 1.Zug verlieren“ (Dr. M. Pfannkuche), „Sternflucht des schwarzen Königs in einem attraktiven Problem, bei dem besonders das weiße Bauernopfer hervorsteht!“ (J. Bischoff).

140 (Prof. Dr. J. Kupper)

Sofort 1.Tf3? Sxf3 2.Sg3+ Kf4 3.Sde2# scheidet an 1.—Lh2!, deshalb **1.Sb5!** Kf5 2.Sd6+ Ke6 3.Se8 Kf5 – und erst jetzt 4.Tf3+! Sxf3 5.Sg7+ Ke4 6.Sg3+ Kf4 7.S7h5 mit Mustermatt (4 Punkte). „Ein Opfer des weißen Turms zum vernichtenden Springer-Fernblock – das ist köstlich ausgeführt!“ (Dr. K.-D. Schulz).

141 (Dr. F. Reinhold)

Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Te5+? Kxf4 2.Te4+ Kg5 3.Tg4+ Kh6 4.Sf5# scheitert an 2.—Lxe4!, deshalb zuvor **1.Lh5!** Le2 2.Lf7 d5 (nicht 2.—c6? 3.Lb3 Ld3 4.Ld1 Le2 5.Lc2+ Ld3 6.Lxd3#), doch jetzt wäre 3.Lg6? wegen 3.—Tg8! Verfrüht, deshalb erst noch 3.Ld6 Txd6 (4.—c6/Lc4 5.Te5+ Kxf4 6.Tf5+ Ke4 7.Tf4#) 4.Lg6 d4 – und jetzt greift der Hauptplan 5.Te5+ Kxf4 6.Te4+ Kg5 7.Tg4+ Kh6 8.Sf5 mit Mustermatt (4 Punkte). „*Ein Werk von überdurchschnittlicher Qualität. Es ist sehr überraschend, dass der schwarze König auf h6 matt gesetzt wird!*“ (J. Bischoff).

142 (G. Jahn & W. Seehofer)

war zum Abschluss noch „*eine sehr schöne Aufgabe mit unterschiedlichen Varianten*“ (P. Heyl): **1.Lf4!** d5 2.a5 a6 3.Ld6 Kxd2 4.Lb4+ Kc1 5.Kc3 d2 6.Ld6 d1S+ 7.Kd3 Sxf2+ 8.Ke2 Sxg4 9.Lf4+ Se3 10.Lxe3#, 7.—Se3 8.Lb4 Sxg4 9.Ke2 Sxh6 10.Ld2#, 1.—a6 2.a5 d5 3.Ld6 Kxd2 4.Lb4+ Kc1 5.Kc3 d2 6.Ld6 d1S+ 7.Kd3 Sxf2+ 8.Ke2 Sxg4 9.Lf4+ Se3 10.Lxe3#, 1.—a5 2.Lf3 d5 3.Lc7 Kxd2 4.Lxa5+ Kc1 5.Kc3 d2 6.Lc7 d1S+ 7.Kd3 Sxf2+ 8.Ke2 Sh3 9.Ke1 Sg5 10.Lf4#, 7.—Se3 8.Ld8 Sf5 9.Lg5+ Se3 10.Lxe3# (4 Punkte). „*Ein sehenswertes Stück, wobei besonders interessant ist, wie der entstehende schwarze Umwandlungsspringer ausmanövriert wird!*“ (J. Bischoff).

Fazit: „*Abgesehen vom Eingangswerk Nr.137 kann man erneut mit der Ausbeute voll und ganz zufrieden sein!*“ (J. Bischoff). Hier zeigt sich übrigens, wie relativ Lösermeinungen sein können – gerade die Nr.137 war für Dr. K.-D. Schulz ein „*außergewöhnliches Meisterwerk ...*“.

Neue Problemliteratur

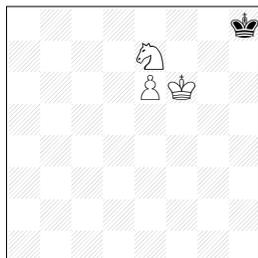
(von Manfred Zucker)

Als Nr.43 der Kuhn+/Murkisch-Serie erschien von Godehard Murkisch „*Schachproblem-Komponist Günther Jahn – Ausgewählte Aufgaben*“ in Godehard Murkischs Selbstverlag „*Nightrider Unlimited*“, gebunden 26 Euro, kartoniert 18 Euro, 1. Auflage April 2005 (200 Exemplare). In der bekannt vornehmen Ausstattung im typischen Rot der A. C. White Christmas-Serie wird auf insgesamt 267 Seiten das problemschachliche Lebenswerk das als „*Löserschreck*“ gefürchteten und zugleich hochgeachteten Problemkomponisten Günther Jahn gewürdigt und ihm so noch zu Lebzeiten ein bleibendes Denkmal gesetzt. Günther Jahn, am 22. April 1928 in Wangen im Allgäu geboren, hielt seiner Vaterstadt ein Leben lang die Treue. Über 450 Aufgaben – zumeist Mehrzüger, aber auch einige bemerkenswerte Endspielstudien – sind die Ernte seines Schaffens. Eher ein Naturtalent als ein großer Theoretiker, sind seine Schöpfungen zumeist unkonventionell und originell und deshalb besonders schwierig zu lösen, daher auch der Beiname „*Löserschreck*“, den Günther Jahn durchaus und zu Recht als Auszeichnung betrachtet. Eine Reihe seiner Probleme fand Aufnahme in den FIDE-Alben und dafür wurde ihm der Titel „*FIDE-Meister für Schachkompositionen*“ verliehen. Rund 450 Diagramm bieten einen umfassenden Überblick über das problemschachlichen Schaffen, davon ein Teil als „*Aufgaben zum Lösen*“. Exakte Quellenangaben, sachkundige Kommentare – oftmals mit „*Löserstimmen*“ gewürzt – und mehrere Fotografien lassen das Buch zu einem reinen Lese- und Lösevergnügen werden. Es sollte in keiner problemschachlich orientierten Sammlung fehlen. Godehard Murkisch aber gebührt Dank dafür, dass er die deutsche Problemliteratur um einen bedeutenden Beitrag bereichert hat.

I.

Günther Jahn

Stuttgarter Zeitung 1963
FIDE-Album 1962-1964
Nr.433



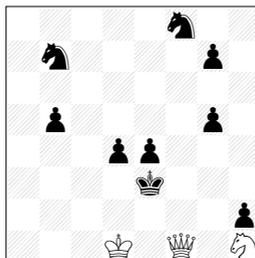
4#

(3+1)

II.

Günther Jahn

Sächsische Zeitung 1994
1. Preis
FIDE-Album 1992-1994
Nr.C81



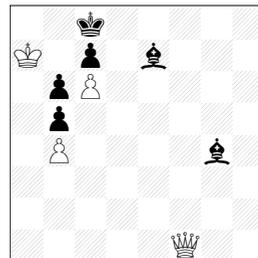
8#

(3+9)

III.

Günther Jahn

Deutsche Schachblätter 1986
1. Preis
FIDE-Album 1986-1988
Nr.C123



10#

(4+6)

Nr. I: 1.Sd5? Kh7! 2.e7 Kh6!, 1.Sf5? Kg8! 2.e7 Kh7!, deshalb das verblüffende Kraftopfer **1.Sg8!** Kxg8 2.e7 Kh7 3.e8D Kh6 4.Dg6/Dh8#. Einer der berühmtesten Viersteiner der Problemliteratur und „*mein bester Fund!*“ (G. Jahn).

Nr. II: **1.Df2+!** Kd3 2.Dc2+ Ke3 3.Dxh2 Kd3 4.Dc7 Sc5 5.Dxc5 g4 6.Dc2+ Ke3 7.Dd2+ Kf3 8.Df2#. „*Ein altes Schema wird auf originelle Art und Weise neu belebt, der geometrische Ansatz ausgereizt. Die `starrköpfigen` Bauern vermögen den Monarchen auf Dauer nicht zu schützen vor der `Iron Lady`! Vielleicht der originellste Beitrag des Turniers!*“ (Preisrichter Martin Hoffmann, Zürich).

Nr. III: Mit weißem König auf a8 ginge einfach 1.Df7! (droht 2.Dxe7 und 2.Dg8) –Ld7 2.Dxe7 Lxc6+ 3.Ka7 und Zugzwang für Schwarz. Vom Diagramm aus dagegen fehlt Weiß nach 1.Df7! Ld7 2.Dxe7 Lxc6! ein Tempozug. Nach glanzvollen, das ganze Brett kontrollierenden Manövern erreicht die Dame schließlich diese Stellung mit Schwarz am Zug: **1.Df7!** Ld7 2.Dg8+ Ld8 3.Dd5 Lh3! 4.Df7 Lh4 5.Dg7 Le6 6.Dh6 Ld7 7.Dxh4 Lxc6 8.De7 Ld7 9.Df8+ Le8 10.Dxe8 matt – „*ein unvergessliches Meisterwerk!*“ (Godehard Murkisch).

Ihre Bestellung richten Sie bitte direkt an:

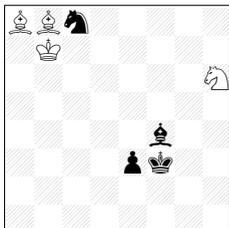
Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-37083 Göttingen (Tel.: 0551/706648)

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pacht, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2005: Toma Garai, USA-Van Nuys**

Hallo liebe Löser! Ein herzliches Willkommen den drei neuen Autoren Klaus Funk, Erwin Masanek und Zoltan Labai. Da meine Urdruckmappe nicht mehr so prall gefüllt ist, gibt es heute nur ein Dutzend Probleme zum Lösen. Absoluter Bedarf besteht an Dreizügern, da mein Vorrat fast gänzlich aufgebraucht ist. Hier kann mit sehr kurzen Wartezeiten gerechnet werden. Aber auch gute Zwei- und Mehrzüger sind natürlich sehr willkommen. Zum Schluß richte ich zum wiederholten Mal meine Bitte an die Löser, doch die Aufgaben zu kommentieren, die Autoren und der Sachbearbeiter würden sich riesig darüber freuen. Im letzten Heft ist uns bei Aufgabe 280 von Chris Feather leider ein Lapsus passiert. Die Zwillingsbildung lautet Kb2->e1. Wir bitten vielmals um Entschuldigung. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke**282****Erwin Masanek &****Klaus Funk**

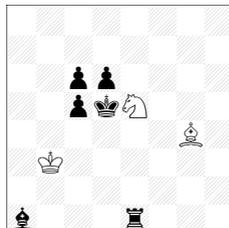
D-Coswig/Dresden

*Manfred Mädler zum**70. Geburtstag gewidmet*

H#2 b) sLf4->f5 (4+4)

283**Wilfried König**

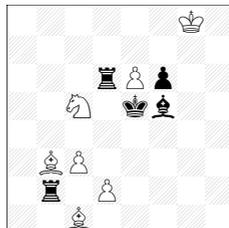
D-Chemnitz



H#2 b) Lg4->h5 (3+6)

284**Dieter Müller &****Franz Pacht**

D-Oelsnitz/Ludwigshafen

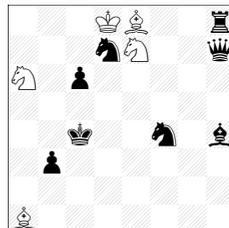


H#2 b) wSc1 (7+5)

285**Manfred Ernst &****Josef Kupper**

D-Holzwickede

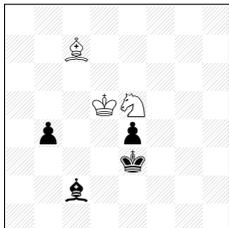
CH-Zürich



H#2 2.1... (5+8)

286**Zoltán Labai**

SLO-Velky Kyr

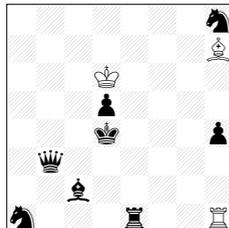


H#3 (3+4)

b) Lc2>d3 c) ferner Se5>d6 d)
ferner Sd6>b7 e) ferner Sb7>c6
f) ferner Kd5>e1 g) ferner
Sc6>h3 h) ferner Ke1>e5 i) ferner
Sh3>a1 j) ferner Lc7>e6 k)
ferner Ke5>b3

287**Josef Kupper**

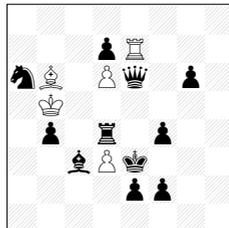
CH-Zürich



H#3 4.1... (3+8)

288**Christopher Jones**

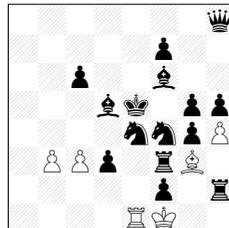
GB-Bristol



H#3 b) -Bf4 (5+11/10)

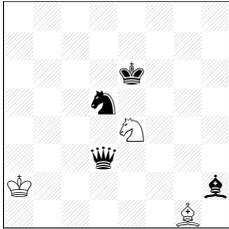
289**Abdelaziz Onkoud**

F-Stains



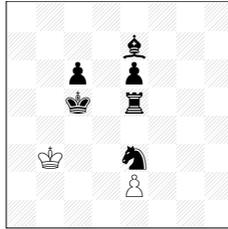
H#3 2.1... (6+15)

290

Bernhard Jacob
D-Saarlouis

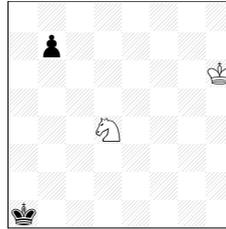
H#4 2.1.1.. (3+4)

291

Siegmar Borchardt
D-Radeberg

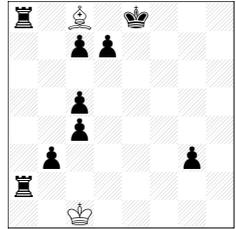
H#5 2.1.1.. (2+6)

292

Albert Grigorjan
ARM-Eriwan

H#6 b) Bb7->e5 (2+2)

293

Peter Heyl
D-Eisenach

H#6 b) Ta2->f2 (2+9)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 21/2005

Es kommentierten Peter Heyl (PH), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr. KDS), Manfred Macht (MM), Jürgen Bischoff (JB), Chris Feather (CF)

250 (A. Grigorjan)

Satz: 1.- Sb3 2.d1=T Te8#; 1.d1=L Td8 2.Le2 Sc2#. Umwandlungswechsel und Funktionswechsel der beiden weißen Offiziere, nett gemacht (PH). Klein – oder Kleinkunst, das ist hier die Frage, die dieser Wenigsteiner stellt (JB). Satz und Lösung ergeben eine reizende Miniatur: 2 x Unterverwandlung, reziproker Rollentausch der wFiguren (MM). Jean Haymann komponierte folgendes Stück im Jahre 1960 als sein erstes Hilfsmatt, wie er mir vor einiger Zeit erzählte: Kf6 Tc8 Se1 – Ka1 Bb2; h#2; * b) nach dem ersten Zug (erste Veröffentlichung „Jerusalem Post“ 1972). Hier wird die einfache Idee der 250 viel imponierender vierphasig inszeniert. Übrigens fand Herbert Hultberg schon 1931 ein schöneres Satzspiel mit Batteriematt, s. P0516429 in der PDB (CF).

251 (I. Mururasu)

1.Sxf5 De3+ 2.fxe3 Lg2#; 1.Dd4 De5+ 2.fxe5 Sg5#. Eine elegantere Form der gleichen Idee (mit zusätzlicher Entfesselung) sieht man in der Nr. P0548471 in der PDB. Im allgemeinen aber sind solche Opfer wirksamer, wenn sie mit einem FW verbunden sind, d.h. die in einer Phase geschlagene Figur nimmt in einer anderen Phase am Matt teil (CF). Mit ihrem „Harakiri“ in zwei „Block-Versionen“ verschafft die „wDick-Madam“ nach ebenfalls „vorsorglicher“ Blockbildung von s ihren „leichtfüßigeren“ Trabanten wL und wS jeweils die notwendige „frische“ Luft zum feinsinnigen Finale. Doch leider sind dabei auch die beiden sOffiziere Ta6, Lb6 als unverzinstes Kapital vonnöten (Dr. KDS). Eine schöne Darstellung des Umnow-Themas, wobei die gern gesehenen weißen Damenopfer die Akzente setzen (JB).

252 (M. Ernst)

1.Sb6 Sd5 2.Sh7 Sf4#; 1.Sb8 Lb7 2.Sh5 Le4#. Sehr schön: Aufhebung einer Fesselung, Selbstblockwechsel, Analogie (MM). Gute Analogie (PH). Diesen Zwilling durchströmt eine erfrischende „Echo-Brise“, in der alles stimmt, was als Funktionswechsel in Betracht kommt: Die Entfesselungen von wSc7/wLc8 durch unterschiedliche Sprünge des sSd7 überzeugen gleichermaßen wie die nachfolgenden Echoblocks des sSf6, welche schließlich die feinsinnigen Finalzüge der einleitend entfesselten wLeichtfiguren ermöglichen. Das alles wirkt völlig ungezwungen und ist wie „aus einem Guss“ zelebriert (Dr. KDS).

253 (M. Manhart)

1.De3+ Dg5 2.Kxd4 Df4#; 1.Dd6+ Dg6 2.Kxd5 De6#. Hübsche Fesselungsspielchen in schöner Analogie (MM). Von Schachgeboten begleitete Voraus-Selbstfesselungen, die in hübschen Fesselungsmatts enden (JB). Knapp besser als J. Zweitkow, Thessaloniki-2300 1986-88, 1.e.E. (Kb4 Dg1 Tf3 Ld8 Sf4 f6 – Kg6 De3 Lc1 Sd1 h6 Bb2 f7 g2 g5 h4; h#2; 2 Lösungen). Hat mich auch an meine 1973-Aufgabe P0519201 erinnert (CF). Arnold Beine hat festgestellt, dass man den sB auf der 6. Reihe ersatzlos streichen kann, wenn man die ganze Stellung um eine Reihe nach links verschiebt. Der Autor ist mit diesem Verbesserungsvorschlag einverstanden.

254 (S. Trommler & F. Pacht)

a) 1.Lf1! (Le2?) Th4 2.Sd3 Dxa2#; b) 1.Lh2! (Lg3?) Te8 2.Sf4 Dxc5#. Zweifach schwarze S-L-Verstellung. Die beiden Läufer überschreiten jeweils kritisch den Schnittpunkt, haben jeweils ein gutes und ein schlechtes Feld zur Verfügung. Man muß also genau aufpassen (PH). Kritische Einleitungszüge, die zu Verstellungen von zwei Linien überleiten. Eine nette Darstellung, die den relativ großen Materialaufwand rechtfertigt (JB). Zum Vergleich: P. Moutecidis, NBvSV-60JT 1991, 4. Lob (Kc7 Dg2 Sc5 d6 – Kd5 De2 Te1 f3 La6 g5 Sg4 Ba4 b5 d7; h#2; 2 Lösungen) (CF). Einleitend bewegt s je einen der beiden L zum entsprechenden Randfeld mit Überschreitung des „kritischen“ TL-Schnittfeldes d3/f4 für den nachfolgenden Sperrzug des zugeordneten sS und zugleich ohne Unterbrechung der von der wD anzusteuernenden Mattlinie, während w seinen „Eckensteher“ Th8 nach vorne bzw. nach links transportiert, um auch die letzten Fluchtfelder des sK zu überdecken. Dann ist das sorgfältig vorbereitete Matt der wD fällig. Wenn auch der Ablauf beispielhaft klar strukturiert ist, der diesmal allerdings beträchtliche sMaterialaufwand erschwert nicht unerheblich die Ein- und Übersicht der Konzeption. Lässt sich das vorliegende „Opus“ nicht etwas entschlacken (Dr. KDS)? Wer sich berufen fühlt, kann das gerne versuchen, obwohl sich der schwarze Materialaufwand m.E. in Grenzen hält (FPa).

255 (A. Onkoud)

1.- Lxd6 2.Kd2 Lxc7 3.Le2 Lf4#; 1.- Txc6 2.Le2 Txc7 3.Kd1 Tc1#. Rückkehr nach Beseitigung störender s Figuren. Schön (MM). Zweifach Doppelliquidierung in guter Meredithanalogie (PH). Fütterung der Raubtiere (CF). Die rabiaten weißen Schlagfälle mit nachfolgenden Switchbacks sind sehenswert. Besonders schön ist, dass am Schluss beide weißen Offiziere auf ihren Stammplätzen postiert sind (JB).

256 (M. Kolesnik & R. Salokotzki)

a) 1.- Lxf4+ 2.Kxf4 Td5 3.Se3 Se2#; b) 1.- Sxe4 2.Kxe4 Lf6 3.Tde3 Txd5#; c) 1.- Txd4 2.Kxd4 b4 3.e3 Lf6#. Dreimal Kniest-Thema, verknüpft mit einem zyklischen Zilahi und Blockwechsel. Prima (JB)! Unschöne Zwillingsbildung und Wiederholung von Lf6. Ein halbgeschliffenes Problem! Ähnliche Thematik sah man übrigens auch schon im H#2 (CF). Feldräumung, Selbstblock, Opferspiel sämtlicher wFiguren, aber: schlappe sDame (MM). Im Drilling dreimal ein B-Schlag von „benachbarten“ Mohikanern auf der vierten Reihe in a)/b)/c) durch je einen der unterschiedlichen w Offiziere LST jeweils als „Opfergabe“ für den sK und dann quantitativ gehäufte Mattbildung in der Reihung S/T/L – das wirkt etwas gekünstelt, obwohl als konstruktive „Sonderleistung“ das „Gütesiegel“ des sich deutlich abzeichnenden Zyklus von wTLS uneingeschränkt zu würdigen ist (Dr. KDS).

257 (P. Heyl)

a) 1.Ka7 Se5 2.Ta8 Lc8 3.Lb6 Sc6#; b) 1.Ld4 Sh6 2.Lg7 Lf5 3.Tg8 Sf7#. Einfach und schön. Nicht schwierig, denn die Zugmöglichkeiten für Weiß sind ziemlich beschränkt (CF). Zwar aristokratisch, aber – trotz der Modellmatts – von niederem Adel (JB). Diese Zwillings-Miniatur mit dem Eckentausch von K und sT und damit auch von dem S-Matt auf analogen Feldern der zugeordneten Ecke hingegen ist übersichtlich und schlicht gestrickt, gerade deswegen vermittelt es eine „unauffällig angenehme“ Atmosphäre – selbst einen „analogen“ Mattvollzug durch den weißfeldrigen wL als unmöglich auszumachen, erweist sich nur als „unerheblicher Stolperstein“ auf der breiten „doppelspurigen Fahrbahn“ zum Ziel (Dr. KDS).

258 (J. Kupper)

1.Sf1 Kxe6 2.Ke4 Se1 3.Te3 Th4#; 1.Sf3 Sh4 2.Tg2 Sxf3 3.Td2 Sd4#; 1.Ke2 Se3 2.Tg1 Ke4 3.Te1 Txh2#. Da bildet ein analoges T-Block-Oppositionsmatt nur aus KST auf beiden Seiten die einschmeichelnde Grundmelodie in drei Variationen, die sich im „oppositionellen“ Gleichklang angenehm abspielen lassen. Als „beiläufige“ Dissonanz stört ein wenig der zur Vermeidung von zumindest Dualen leider unentbehrliche Se6 – und der wird wenigstens in I „der Vollständigkeit halber“ gleich zum Auftakt auch noch eliminiert (Dr. KDS). Ein aristokratisches Ritterturnier, bei dem jeweils ein schwarzer Akteur zwecks Verwirklichung hübscher Mattbilder niedergestreckt wird (JB). Das Lösen hat Spaß gemacht, aber Edgar Holladay hat dieses Matt vierfach gezeigt: P0553299 (CF). Toller Miniaturzauber (MM).

259 (C. Jones)

1.Txg4 Lxd6+ 2.Kf5 Lg3 3.Lb5 Te5#; 1.Lxg5 Txe2+ 2.Kf6 Te8 3.Sb5 Le5#. Wunderschön, aus meiner Sicht die beste Aufgabe (MM). Der Meister der Turm/Läufer-Matts besticht mit einer feinen Komposition, bei der besonders die weißen antikritischen Züge und der Funktionswechsel zwischen dem Sd6 und dem Le2 (geschlagener bzw. verstellender Stein) Hervorhebung verdienen (JB). Bin ich denn übersättigt? H#-Dreizüger mit wT und wL schmecken mir seit einiger Zeit nicht mehr, vor allem diejenigen, welche mit Matt auf dem Diagrammfeld des sK enden. Davon gibt es schon jede Menge (CF).

260 (S. B. Dowd)

1.Sa7 Sd4 2.Sb5 Kc6 3.Kb4 Kb7 4.Ka5 Sc6#; 1.Kb4 Kd6 2.Ta3 Kc7 3.Ka4 Kb6 4.Sb4 Sc5#. Ein Tanagra mit idealen Echomatts (JB). Echo-Mustermatts, hübsche Mattstellungen (MM). Als Nr. 554 in Sachmatija 1/2005 leider schon veröffentlicht (CF). Das gefällt mir natürlich gar nicht. Hoffen wir, dass dies nur ein Versehen des Autors war und sich so etwas nicht wiederholt (FPa).

261 (S. Borchardt)

1.Lh4 Kb4 2.Lf6 exf6 3.Ke5 fxe7 4.Kd5 e8=D 5.e5 Dd7#; 1.Lb4 Kc4 2.Ld6 exd6 3.Ke5 d7 4.Kd6 Kxd4 5.c6 d8=D#. Sauber gemacht, aber eigentlich zu leicht. Das Verfahren ist das einzig mögliche und dazu sehr augenfällig, besonders bei der Lösung, die mit 1.Lb4 beginnt (CF). Hausmannskost (JB). Erst die verblüffende „Fast-Symmetrie“ zur vertikalen Mittelachse des Brettes macht den sonst anspruchslosen Zwillings-Excelsior des zentralen wBe5 mit seinem geläufigen D-Blockmatt zum „PF-würdigen“ Aufgebot – mit „fast“ spreche ich dabei die „linkslastige“ Annäherung der beiden K und den „rechtslastigen“ Mattvöllzug an.

262 (W. Seehofer)

1.Lc1 Kd1 2.d2 Kc2 3.d1=S Kxc1 4.c2 Kd2 5.Se3 fxe3#; 1.Lh6 f4 2.tg5 fxc5 3.c2 gxh6 4.c1=L h7 5.Le3 h8=D,L#. Neues für Kegelfreunde. Tolles Bauerngeschiebe mit Unterverwandlung, kritische Überschreitung, Phönix (MM). Die Matts sind unterschiedlich und diese Feststellung trifft ganz besonders auch auf den Schwierigkeitsgrad der Lösungen zu (JB). Kegelstatt-Duo! Mozart brachte es bekanntlich zum Trio (K. 498)... aber mit dem göttlichen Wolfgang will sich der Hamburger Musiker wohl nicht messen (CF)!

263 (M. Babic)

1.h1=S La2 2.Sxf2 Kxf2 3.e1=S Kg3 4.Sd3 cxd3 5.Kf5 d4 6.c2d5 7.c1=LLb1#. Drei sUnterverwandlungen in Leichtfiguren, davon zwei „Opfergänge“ in einen S und die „letzte“ Reserve in einen L, der als einziger Offizier den weit reichenden wL bei seiner abschließenden Rückkehr zum „schrägen“ ungewöhnlichen Linienmatt nicht stört – das alles ist ebenso bestechend eindeutig wie reizvoll ausgeführt (Dr. KDS). Amüsantes und ziemlich schwieriges Rätsel, ohne spezifisches Thema. Eine Verknüpfung von Sh1xf2 & Se1xc2, oder Sh1-g3 & Se1-d3 (= parallele Züge) wäre wohl künstlicher gewesen. Das Manöver c3-c1 sieht wie ein Füllsel aus (CF). Es ist bemerkenswert, dass keine der drei schwarzen Umwandlungsfiguren aktiv durch Selbstblock am Batteriematt beteiligt ist (JB). Nach spektakulären S-Umwandlungen zum Beginn dann eher langweilig (MM).

264 (R. Fiebig)

1.d2+ Kf1 2.d1=S Ke1 3.Se3 fxe3 4.b1=L e4 5.a1=T e5 6.Ta7 e6 7.Tg7 e7 8.Lh7 e8=D#. Die Allumwandlung fordert genaues Spiel von S und W. Schön (MM). Eine der nicht eben seltenen gemischtfarbigen Allumwandlungen, aber eine gute (JB). Es gibt mehrere ähnliche Aufgaben, mit Verwandlungen in der Reihenfolge SLTD, und sogar mit wK-Rückkehr (Pfeiffer, P0500806). Hier ist aber die Begründung für die Rückkehr (nicht Kf1-g1?) schön genug, um die Existenz der Aufgabe zu sichern (CF). Karl Roscher meldet einen siebenzügigen Vorgänger von J. Mortensen, Arbejder Skak IV 1956 (Kf1 Bf2 – Kg8 Ba2 b2 d2 f3; h#7; 1.d1=S Ke1 2.Se3 fxe3 3.b1=L e4 4.a1=T e5 5.Ta7 e6 6.Tg7 e7 7.Lh7 e8=D#). Die 264 läuft nach dem ersten Zug absolut identisch ab.

265 (W. König)

1.Lh8 Kh1 2.f1=T+ Kg2 3.Tf3 exf3 4.b2 f4 5.b1=L f5 6.La2 f6 7.Lg8 f7 8.Sg7 f8=S#. Die Bewältigung dieses dem vorigen Problem in mancher Hinsicht ähnlich und zweifellos solide ausgearbeitete Finale einer wie immer bei PF spannenden und qualitativ vor allem in der ersten Hälfte überdurchschnittlichen Hilfsmattserie stellt nicht mehr große Anforderungen. Ihm fehlen überraschende Pointen oder gar erfrischende Akzente und kommt in diesem Sinne aus „ohne besondere Vorkommnisse“ (Dr. KDS). Anfang gut (das Spiel in die Ecken), danach aber wirkt alles eher langweilig, mit bekanntem Finale (CF). Gutes schwarzes Spiel bei nahe liegendem weißen Exzelsior (JB).

Fazit: Wieder eine Superserie mit einer herausragenden Nr. 259 (MM). Eine interessante Mischung aus leichten und schwierigen Problemen, wobei auch deutliche Qualitätsunterschiede sichtbar sind (JB). Eine löserfreundliche Serie, aber ohne FIDE-Album-Kandidaten (CF)!

Der interessante Artikel von Rainer Paslack und Christian Ahmels hat Helmut Zajic zu nachfolgendem Beitrag inspiriert.

Fortgesetzte Assistenz im Hilfsmatt in Verbindung mit Antizielelementen

von Helmut Zajic (Wien)

Reaktion auf den Artikel von Rainer Paslack & Christian Ahmels im

PROBLEM - FORUM

Nr.22, Juni 2005 (ab S. 30)

Mit großem Interesse begann ich den Artikel von RP&CA zu lesen. Als ich zum Passus: „...zugleich wird aber just *durch* diesen Zug ein neues Hindernis im Hinblick auf das Mattziel geschaffen. Diese Störung *kompensiert/beseitigt* im Sinne der fA nur ein bestimmter Hinzug der schwarzen Schlüsselfigur.“ kam, ging mir ein Licht auf. Da geht es doch um **Antizielelemente (AZEs)**! Die folgenden Formulierungen wie z.B. „kompensatorischer Modus“ und „präventiver Modus“ ließen keinen Zweifel mehr zu. Und prompt handelt es sich mit Ausnahme der symmetrisch angelegten Nrn. 10 und 11 **durchweg um AZE-Aufgaben**, die ich alle hochinteressant finde.

Bezüglich des von mir eingeführten AZE-Begriffes verweise ich auf meine drei Schwalbe-Artikel (Heft 61, Februar 1980; Heft 73, Februar 1982 und Heft 84, Dezember 1983). Nun die Definition, wie ich sie in meinem zweiten und dritten Artikel formuliert habe:

„Das AZE bedeutet einen Nachteil, der in die Diagrammstellung erst hineingetragen wird und zwecks Erreichung eines Zieles wieder aufgehoben werden muss. Die Beseitigung kann sowohl nachträglich als auch vorbeugend (präventiv) erfolgen. Somit kann das AZE als zentrales Element der vorübergehenden Selbstschädigung angesehen werden.“

Das AZE kann entweder eine Verlängerung der Zügezahl (z.B. wegen notwendiger Rückkehr) oder **die Vermeidung eines beliebigen Wegzuges dadurch bewirken, dass nur ein bestimmter Hinzug früher oder später den entstandenen Nachteil kompensieren kann.** Und da sind wir schon bei der **fortgesetzten Assistenz!**

Ich bin den Autoren für ihre Ausführungen sehr dankbar, weil sie ihren Schwerpunkt auf einen wichtigen Aspekt gelegt haben, dem ich keine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Nicht jeder Fall von fortgesetzter Assistenz muss mit einem AZE verbunden sein und schon gar nicht jedes AZE mit fortgesetzter Assistenz, aber das gleichzeitige Auftreten der beiden Effekte ist doch so häufig, dass es nicht schwierig war, Beispiele in meiner AZE-Sammlung zu finden. Ich habe der Einfachheit halber weiter nummeriert, weshalb meine Reihe von Beispielen mit der Nr. 17 beginnt.

In meinem zweiten Schwalbe-Artikel sind zwölf verschiedene Antizielelemente aufgezählt, die aus sechs gegensätzlichen Paaren bestehen (Verstellungs-Öffnung, Block- Entblockung, Fesselung-Entfesselung usw.). Interessanterweise entdeckte ich das AZE 12 (Fluchtfeldraub) nur deshalb, weil mir das Gegenstück zu AZE 1 (Fluchtfeldfreigabe) gefehlt hatte. Es hat sich sozusagen systembedingt ergeben. Die Nr.21 (Vergleichsstück zur wunderbaren Nr.15 von RP) zeigt die vermutlich zweitälteste Darstellung dieser Idee. Die Erstdarstellung von Milan R. Vukcevic (Schach-Echo 1979, 1.Preis) ist wohl ohne Kenntnis der AZE-Systematik entstanden.

AZEs können übrigens nicht nur in Hilfsmatts, sondern auch in direkten Matts und Selbstmatts eingebaut werden, aber die Hilfsmatts dominieren in meiner Sammlung (leider nicht auf Datenträger sondern nur in Form handgeschriebener Listen ohne Stellungsangabe) deutlich. Sie enthält inklusive der 14 Aufgaben aus dem Artikel von RP&CA, die ich natürlich sofort aufnahm, gegenwärtig 596 Probleme, die bei weitem nicht alle der weltweit veröffentlichten AZE-Stücke umfassen.

Die Nrn.1, 6 und 7 von Rainer Paslack zeigen das AZE 11 (Linienöffnung). Je mehr beliebige linienöffnende Wegzüge existieren, desto größer die AZE-Wirkung! Bei der Nr.1 gibt es vier derartige Möglichkeiten, bei der Nr.6 fünf und bei der Nr.7 mit Öffnung weißer Linien sechs. Die **Nr.17** von Manfred Nieroba bietet nicht nur dieses AZE bei einer Auswahl von jeweils vier Zügen für 1.S- (1.Sxf7?? und 1.Sc4?? stören doppelt), sondern gleichzeitig auch das AZE 9 (Entblockung), das Rainer Paslack in seinen Nrn. 5 und 13 auf eindrucksvolle Weise serviert, wobei in der Nr.13 die Wiedergutmachung der Entblockung durch weiße Felddeckung erfolgt.

Gleich dreifach wird das AZE 9 in meiner **Nr. 18** geboten, aber in der ursprünglichen Fassung mit s Bauern auf f5 und g3 waren nur die ersten beiden Lösungen mit fortgesetzter Assistenz verbunden (1.L—? bzw.1.Sd—?).In der 3.Lösung hingegen war keinerlei Auswahl vorhanden, was den AZE-Charakter des 1.Zuges nahezu aufhob. Ich habe deshalb die hier abgedruckte Neufassung gemacht, was so bequem ging, dass ich mich heute wundere, nicht schon damals dahintergekommen zu sein. Vielleicht sind mir Schwerfiguren auf f5 und g3

zu plump bzw. unökonomisch erschienen, aber nicht zuletzt aufgrund des Artikels von RP&CA denke ich jetzt ganz anders.

Die Nrn. 2, 3 und 4 von RP zeigen das AZE 4 (Fesselung), wobei stets bereits mit dem AZE-Zug durch fortgesetzte Assistenz für die spätere Wiedergutmachung der nachteiligen Fesselung vorgesorgt wird. In meiner Sammlung fand ich die auch in meinem zweiten Schwalbe-Artikel enthaltene Aufgabe von Zivko Janevski, die hier als **Nr.19** enthalten ist. Hier wird die fortgesetzte Assistenz erst bei der Wiedergutmachung des AZEs (2.S—/? 2.Tb—?) und somit nach den AZE-Zügen 1....Td2 bzw. 1....Dd3 (W fesselt sich selbst) gezeigt, was ich bei etlichen AZE-Aufgaben in meiner Sammlung feststellte. Ich finde, dass man auch in solchen Fällen den von den Autoren eingeführten Terminus anwenden sollte. Was meinen RP&CA dazu?

Das AZE 5 (Verlassen=Deckung des Mattfeldes) bieten gleich fünf Probleme (Nr.8,9,12,14,16). Mit meiner **Nr.20** zeige ich nicht nur dieses AZE, sondern auch eine spezielle Form des AZE 3 (Block), die C.J.Feather nach mir benannte, weil ich sie 1976 anlässlich meiner systematischen AZE-Forschungen gefunden hatte. Meine Erstdarstellung ist im ersten Schwalbe-Artikel als Nr.3 enthalten. Bis heute ist keine ältere aufgetaucht. Alle sechs Stücke mit dem AZE 5 weisen einen verzögerten s/w Umnov auf, der sich automatisch zu ergeben scheint. Die auf den Feldern c4 und c5 stattfindenden AZE-Blockungen bedingen weiße Opfer. Dies alles wird durch schwarzen Zugzwang herbeigeführt. Man sehe die Satzspiele 1....Se- bzw. 1....Lg7/Lh6/Lc5!

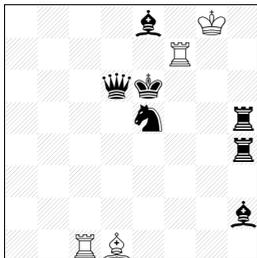
Wie schon erwähnt, führt die **Nr.21** das AZE 12 (Fluchtfeldraub) vor, das RP mit seiner Nr.15 servierte.

Zum AZE 8 (Schachgebot) zeige ich die **Nr.22**, die es in erstaunlich ökonomischer Form gleich dreifach bringt. Im Artikel von RP&CA ist dieses häufigste aller AZEs nicht enthalten, welches im Regelfall eine präventive Beseitigung aufweist. Hier ist sie, wie es auch sein soll, mit fortgesetzter Assistenz verbunden. Auch die Nr.22 ist in meinem zweiten Schwalbe-Artikel vom Februar 1982 enthalten.

Ich hoffe nun , dass die sechs Beispiele aufzeigen, wie eng gute AZE-Aufgaben mit der fortgesetzten Assistenz in Verbindung stehen und dass die beiden Artikel Anregungen für viele neue schöne Probleme liefern.

Nr. 17

Manfred Nieroba
Schach-Aktiv 6/2003

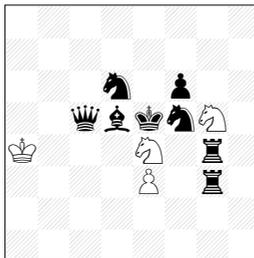


H#2 b) Dd6->d5 (4+7)

Nr. 18

Helmut Zajic

The Problemist 5/1996
Neufassung (Original)

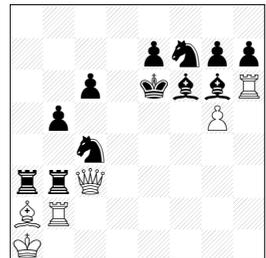


H#2 3.1... (4+8)

Nr. 19

Zivko Janevski

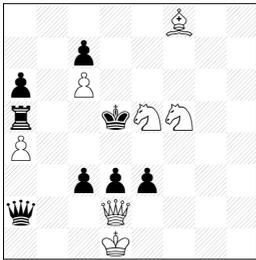
Olympic Tourney Israel 1976
4. ehrende Erwähnung



H#2 b) ohne Sf7 (6+12)

Nr. 20
Helmut Zajic

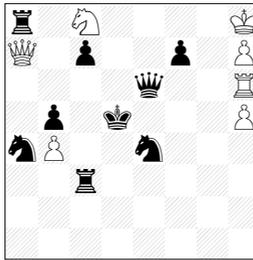
Rochade-Europa 8/2001
6. ehrende Erwähnung



H#2 b) Bc3->a3 (7+8)

Nr. 21
Helmut Zajic

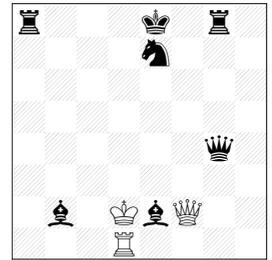
feenschach-63, 1982
5. Preis



H#2 b) Sc8->d8 (7+9)

Nr. 22
Friedrich Chlubna

Schweiz - Österreich 1978
3. Platz



H#2 b) wDg1; c) wDh1 (3+7)

Nr. 17: AZE 11 und AZE 9 (Entblockung)

- a) 1.Sg4 (1.S-?) Tc6 2.Le5 Lb3#
b) 1.Sd7 (1.S-?) Lb3 2.Te5 Tc6#

Nr. 19: AZE 4 (Fesselung)

- a) 1.Le5 Td2 2.Sb2 (2.Sc-?) Dh3#
b) 1.Lf7 Dd3 2.Tc3 (2.Tb-?) Te2#

Nr. 21: AZE 12 (Fluchtfeldraub)

- a) 1.Dd7 (1.D-?) Tc6 2.Kxc6 Dxa8#
b) 1.De7 (1.D-?) Td6+ 2.Kxd6 Dd4#

Nr. 18: AZE 9 (Entblockung)

- 1.Lc4 (1.L-?) Sxf6 (Sxc5?) 2.Dd5 Sd7#
1.Sc4 (1.Sd-?) Sf2 (Sxc5?) 2.Dd6 Sd3#
1.Sd4 (1.SF-?) Sxc5 (Sxf6?) 2.f5 Sd7#

Nr. 20: AZE 5 und AZE 3 (Block)

- a) 1.Dc4 (1.D-?) Sxc4 (Se-?) 2.Kxc4 Da2#
b) 1.Tc5 (1.T-?) Lxc5 (L-?) 2.Kxc5 Da5#

Nr. 22: AZE 8 (Schachgebot)

- a) 1.Sd5 (1.S-?) Tf1 2.Td8 Df7#
b) 1.Ld3 (1.Le-?) Te1 2.Dd7 Dxc8#
c) 1.Ld4 (1.Lb-?) Tb1 2.0-0-0 Db7#

Liebe Problemfreunde,

auf Grund der steigenden Kosten bin auch ich gezwungen ab 2006 , das Jahresabonnent auf 25,00 Euro (für Deutschland) zu erhöhen. Das Einzelheft kostet dann 7,00 Euro. Ich bitte um Ihr Verständnis. Alle Mitarbeiter haben ehrenamtlich hervorragendes geleistet, Beiträge und Probleme von Spitzenautoren für das PROBLEM-FORUM gewonnen und dazu beigetragen, dass unsere Zeitschrift ihren festen Platz unter den Problemschach-Publikationen gefunden hat. Dafür bedanke ich mich.

Wolfgang A. Bruder

Internationales Problemturnier der Landeszeitung für die Lüneburger Heide

Anlass: Am 20/21. Mai 2006 veröffentlicht die Schachzeitung im „Magazin der Landeszeitung für die Lüneburger Heide“ ihre **Nr. 2000**.

Zu diesem Anlass schreibt sie ein internationales Problemturnier aus.

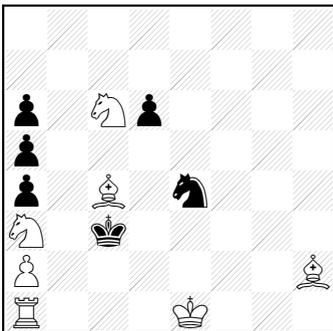
Thema: Drei- bis Fünfzuger mit einem

Fehlversuch: 1.0-0-0? und mit mindestens einer **Lösungsvariante mit dem Zug 2.0-0-0!**

Beispielaufgabe

Camillo Gambitzer

LZ Lüneburg 29.01.1972



Matt in 3 Zügen

(7+6)

Fehlversuch:

1.0-0-0!? Sf2? 2.Lxd6/Lf4!

aber: 1.--Sc5! 2.Kb1 d5!!

Lösung:

1.Lxd6! Sxd6 2.0-0-0! Sxc4 3.Sb1#

1.--Kb2 2.Tb1+ Kc3 3.Le5#

Einsendungen: in beliebiger Anzahl bis zum **28.Februar 2006**

an: Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-24568 Winsen in Holstein oder an: **0-0suwe@gmx.de**.

Preisrichter: KÖNIG & TURM-Team, d.i. *Andreas Thoma, Stephen Rothwell*

und Hanspeter Suwe; Es stehen Sach- und Buchpreise zur Verfügung.

Die Löserliste

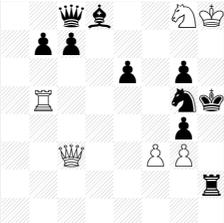
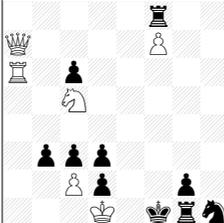
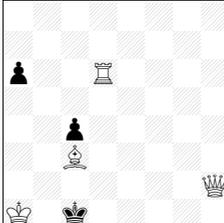
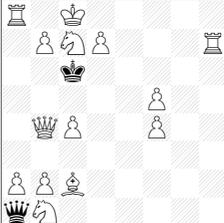
Für Ihre Lösungen der März-Probleme (PROBLEM-FORUM Ausgabe 21) konnten Sie maximal 202 Punkte erreichen: 2# 43 P, 3# 18 P, n# 24 P, h# 63 P, s# 42 P, E 12 P. Dazu auf Dauerkonto für die Lösung der Retro-Aufgabe 10 P

201 Punkte J. Bischoff, Bremen (3699), 200 P. Dr. K-D. Schulz, Bonn (3572), 199 P. P. Heyl, Eisenach (3214) und R. Lazowski, Olszyn/PL (3529), 180 P. M. Schulze, Falkenstein (3062), 179 P. M. Macht, Regensburg (3462), 178 P. H. Heiß, Baden-Baden (2631), 155 P.: Dr. K. Holze, Eddelak (2921), 152 P. H. Lang, Leimen (3336), 105 P.: S. Hemmersbach, Mannheim (2059), 84 P. E. Schulze, Vaihingen/Enz-Gündelbach (421), 75 P. K.H. Cunow, Cottbus (1256), 72 P. J. Kienapfel, Braunschweig (1842), 63 P. Dr. M. Pfannkuche, Münster (63) 42 P. R. Scharch, Plauen (853), 29 P. R. Klatt, Leipzig (126), 20 P. R. Langenfeld, Kiel (47)

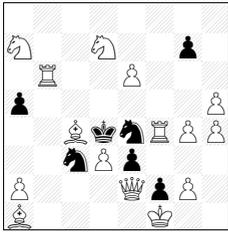
Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2005: Frank Müller, D-83122 Samerberg**

Auch diesmal ist die Selbstmatt-Abteilung mit einem Dutzend Stücken wieder recht opulent ausgestattet. Angesichts dieser Auswahl sind einige hilfreiche Hinweise sicherlich wieder willkommen. Zur 176 allerdings nicht, da sollten Sie auch ohne Hilfestellung erfolgreich sein. 177 dürfte auch – trotz des Auswahlchlüssels – kein Stolperstein sein. In der Miniatur 178 kann man durchaus noch Opfer darbringen, in 179 sind in allen drei Abspielen Bauern-Umwandlungen erfolgreich. 180 verknüpft zwei erstaunlich analoge Abspiele, die den hohen Materialaufwand wohl rechtfertigen. Auch 181 hat zwei Abspiele, in beiden werden mit Damenopfer Modellmatts erzwungen. In 182 führen zwei Abspiele zu echoartigen Mattstellungen, nach MZ's unmaßgeblicher Meinung eine Aufgabe von hohem ästhetischen Reiz (Mal sehen, ob diese Meinung von unseren Lösern geteilt wird ...). Natürlich muss in 183 umgewandelt werden, wie viele Male wohl? Bei Nr. 184 fand der nicht genannt sein wollende Problemfreund Dr. U. A. in D. heraus, „das es bei Einfügung eines weißen Läufers g3 zwei Züge schneller geht“. Erkennen Sie auch diese Möglichkeit? In der Miniatur 185 wird auf gefällige Art und Weise ein bekanntes Mattbild zusammengebastelt. 186 zeigt nach Ansicht des Autors „nichts Besonderes, mir selbst gefällt, dass der schwarze König erst vom späteren Standfeld weiter weggelenkt wird und die letzten beiden weißen Züge ohne Schachgebot die Rückkehr des schwarzen Königs verhindern.“ Ist 187 nicht eigentlich auch ein Minimalproblem? Schwarz braucht ja das Minimum von einem Stein (neben dem König), um Mattsetzen zu können. Im übrigen hat das Problem eine bemerkenswert logische Struktur: die sofortige Ausführung des Hauptplans scheitert aus zwei Gründen, vorher wird deshalb auf höchst eindrucksvolle Weise Abhilfe geschaffen. Nach MZ's Auffassung eine sehr hochwertige Serie, die Beschäftigung damit sollten Sie sich deshalb keineswegs entgehen lassen

Urdrucke

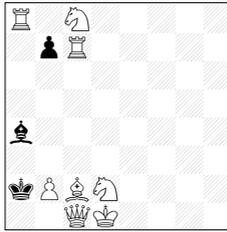
<p>176 Manfred Ernst D-Holzwickede</p>  <p>S#2 (6+10)</p>	<p>177 Peter Heyl D-Eisenach</p>  <p>S#3 (6+10)</p>	<p>178 Oleg Paradsinski UA-Tschaplinka</p>  <p>S#6 (4+3)</p>	<p>179 Waleri Kirillow & Michail Mischko RUS-Serow UA-Donczk</p>  <p>S#6 (14+2)</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

180
János Csák
 H-Békéscsaba



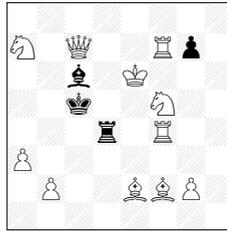
S#6 (15+7)

181
Andrej Seliwanow
 RUS-Moskau



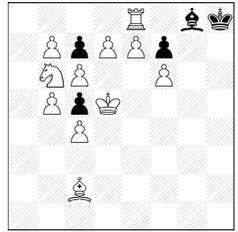
S#7 (8+3)

182
Alessandro Cuppini
 I-Bergamo



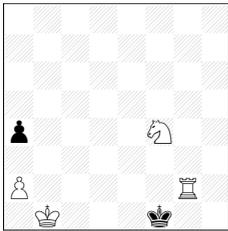
S#7 (11+4)

183
Lutz-Dieter Gruber
 D-Apolda



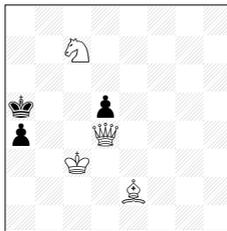
S#8 (11+5)

184
Prof. Dr. Josef Kupper
 CH-Zürich



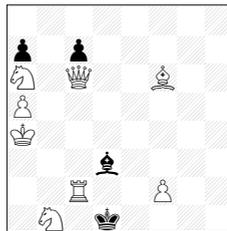
S#9 (4+2)

185
Iwan Brjuchanow
 UA-Tschaplinka



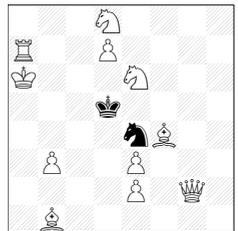
S#9 (4+3)

186
Manfred Seidel
 D-Moers



S#9 (8+4)

187
Aleksandr Ashusin
 RUS-Twer



S#9 (11+2)

Auch diese Aufgabe fehlte in der Lösungsbesprechung (Nr.22) Sorry! (WAB).

150 (A. Seliwanow)

zeigt in der Diagrammstellung ein „P“ und soll damit die Sympathie des Autors für unser Problem-Forum bekunden, wir nehmen es dankbar zur Kenntnis. Mehr als „Hausmannskost“ (J. Bischoff) kann man von einem Buchstaben-Problem – immerhin in Form einer bauernlosen Miniatur, aber wohl nicht verlangen: **1.Sd7!** Kh5 2.Kg8 Kh6 3.Dh4+ Th5 4.Th7+ Kg6 5.Txg5+ Txg5 6.De4+ Tf5 7.Kh8 Kg5 8.Dh4+ Kg6 9.Sf8+ Txf8# (4 Punkte).

Lösungsbesprechungen - Selbstmatt - Abteilung 21/2005

152 (A. Popvski)

war zum Auftakt „ein ansprechender moderner Selbstmatt-Zweier mit thematischen Verführungen, die jeweils durch eines der Lösungsabspiele scheitern“ (J. Bischoff): 1.Da5? Kd7 2.Da6 Sxf7# - aber 1.—Kxf7!, 1.Dc3? Kxf7 2.Df6+ exf6# - aber 1.—Kd7! 2.Dc4 Sxf7+ 3.Dxf7!, deshalb besser **1.Da1!** mit Zugzwang für Schwarz – 1.—Kd7 2.Da6 Sxf7#, 1.—Kxf7 2.Df6+ exf6# (2 Punkte). „Verführungen und Lösung ergeben ein tolles Ergebnis“ (M. Macht), „mich überrascht immer wieder, welch kombinatorische Glanzlichter auch so übersichtlich strukturierten Zweizügerproblemen wie diesem Selbstmatt aufgesetzt werden können!“ (Dr. K.-D. Schulz).

153 (D. Papack & F. Richter)

Die beiden Autoren befassen sich seit kurzem „*intensiv mit dem Le-Grand-Thema und versuchen, originelle und vor allem selbstmatzspezifische Schemata zu finden. Die formschöne Gemeinschaftsaufgabe arbeitet mit maskierten weißen Linien, deren potentielles Öffnen sich nach der Themaparade als schädlich für Weiß entpuppen würde; ein feines selbstmatt-spezifischen Strategem*“ (D. Papack). Beim Le-Grand-Thema werden zwei thematische Mattzüge durch denselben schwarzen Zug abwechselnd verhindert bzw. ermöglicht: **I** 1.Db6? Txf4, **1.Da7!** droht 2.Sce4+ (A) Lxe4#, 1.—Txf4 (x) 2.Sde4+ (B) Lxe4/Txe4#, **II** 1.Dd8? Txf4!, **1.Dd7!** droht 2.Sde4+ (B) Lxe4#, 1.—Txf4 (x) 2.Sce4+ (A) Lxe4/Txe4# (1+1 Punkte). „*Ein Problem arm an Abspielen, aber – dank der hervorragenden Linienkombinationen in Verführungen und Lösungen – reich an Inhalt!*“ (J. Bischoff).

154 (L. Makaronez)

zeigt „*bewährte Strukturen in modernen Bahnen*“ (Dr. K.-D. Schulz). Nach **1.Th5!** droht die Nowotny-Verstellung 2.Sd7+ Txd7 3.De6+ Kxe6#, 2.—Lxd7 3.Dd6+ Kxd6#. Schwarz verteidigt sich dagegen mit antikritischen Zügen: 1.—Td6 2.De3+ Kf6 3.De7+ Kxe7#, 1.—Lf6 2.Sg4+ Ke4 3.Dd4+ Lxd4#. Doch J. Bischoff erkannte den kleinen Makel – der zweite antikritische Zug 1.—Le6 ist keine Parade, denn danach schlägt die Drohung ebenfalls durch: 2.Sd7+ Txd7 3.De6+ Kxe6#, 2.—Lxd7 3.Dd6+ Kxd6# (3 Punkte).

155 (P. Sickinger)

zeigt ein Lieblingsthema des Verfassers, den Wechsel der 2. und 3. Züge von Weiß, diesmal aber gar in doppelter Ausführung: **1.Tff5!** droht 2.Sc3+ Txc3 3.Tde5+ dxe5#, 2.—dxc3 3.Dg4+ Sxg4#, 1.—Se6 2.Te5+ dxe5 3.Sc5+ Sxc5#, 1.—Sc6 2.Sc5+ dxc5 3.Te5+ Sxe5#, 1.—Tb1-b8 2.Tf4+ Kxf4 3.Txd4+ Lxd4#, 1.—Tf1 2.Txd4+ Kxd4 3.Tf4 Txf4# (3 Punkte). „*In vier Abspielen – mit jeweils zwei zusammen gehörenden Varianten – werden die zweiten und dritten Züge getauscht, was sehr eindrucksvoll dargestellt ist!*“ (J. Bischoff).

156 (L.-D. Gruber)

Der Zweispänner zeigt einen „*Wechsel von Springer zu Turm als Schlag- und Opferstein auf b6*“ (Dr. K.-D. Schulz): **1.Ta7+!** Kxa7 2.Tc8 Kb7 3.Tg8 Ka7 4.Txg7+ Ka8 5.Sxb6+ Lxb6#, **II** 1.Tc7+! Kb8 2.Txg7+ Kc8 3.Sf6 Kd8 4.Tg8+ Ke7 5.Txb6 Lxb6# (2 + 2 Punkte). „*Das Matt erfolgt zwar beide Male durch Läufer b6, aber nicht nur die Wege dahin sind höchst unterschiedlich, sondern die Lösungen haben auch nicht die gleiche Qualität. Für meinen Geschmack ist es deutlich spektakulärer, den schwarzen König auf e7 einzuschließen, als ihn in die Ecke zu drängen!*“ (J. Bischoff).

157 (C. Gannitzer)

„*Der Magier der anspruchsvollen mehrzügigen Selbstmatts*“ (Dr. K.-D. Schulz) beschreibt den Inhalt selbst so: „*Mit drei stillen weißen Zügen, zwei Langdrohungen, dem überraschenden Zugzwang-Intermezzo und einem Finale, in dem die `Kraft-Masse-Transformation´ als Mittel der Flucht deckungspflichtiger Weißer (durch das Opfer genau auf den Punkt der eigenen Deckungspflicht!) sehr mitteilksam akzentuiert wird, bietet der Fünfer etliches*“: **1.g3!** droht 2.Txe6+ Lxe6 3.Dxf4+ Kd5 4.Td3+ cxd3 5.De4+ Kxe4#, 1.—fxg3 2.Dxg3 droht 3.Te3+ Kd4 4.Txf3+ Ke4 5.Ld3+ cxd3#, 2.—Th2 2.Dxh2! mit Zugzwang für Schwarz: 3.—b4, nun muss Läufer f1 auf dem Punkt seiner Deckungspflicht fallen – 4.Ld3+ cxd3 5.Tc4+ Lxc4# (4 Punkte). Wiederum „*ein tiefgründiges Werk vom Meister ambitionierter Selbstmatts!*“ (J. Bischoff).

158 (A. Dikusarow)

Natürlich erfordert die Situation drastische Mittel: **1.Te1+!** Txe1 2.Dd8+ Kc1 3.Tc2+ Kb1. Doch nach dieser „tragikomischen Zwangs-Pensionierung des schwarzen Königs“ (Dr. K.-D. Schulz) schwenkt Weiß überraschend auf Zugzwang um: 4.Kxe1 f4 5.Lf2 f3 6.Sd5! Kxc2# (4 Punkte). „Wie schön, dass es auch noch leicht lösbare Selbstmatt-Langzüger gibt!“ (J. Bischoff).

159 (P. Heyl)

ist ein „logischer Selbstmatt-Mehrzüger mit zweifachem Pendelmanöver des weißen Springers c2 und Funktionswechsel zwischen weißem Turm g6 und weißem Springer c5: In der Drohung übernimmt der weiße Turm g6 nach Pendelmanöver und Schlagen des schwarzen Bauern c6 die Deckung von a6, so dass der weiße Springer c5 sich auf b2 mit Schach opfern kann, in der Lösung deckt der weiße Springer c5 die Fluchtfelder a6, a4 und letztlich d3 und der weiße Turm g6 opfert sich auf b2 zunächst mit Schach und in der Endphase verzögert mittels Zugzwang/Pattnutzung“ (Autor): Sofort 1.Sd3+? scheitert noch an 1.—Ka6!, daher **1.Lxc7!** droht mit Pendel 2.Sd4+ Kxb4 3.Sxc6+ Kb5 4.Sd4+ Kb4 5.Sc2+ Kb5 – und erst jetzt 6.Sd3+ Ka4 7.Sb2+ axb2/cxb2#, 1.—Txg2 2.Txg2 droht 3.Sd4+ Kxb4 4.Tb2+ axb2/cxb2#, 2.—Sf2 3.Sd4+ Kxb4 4.Txf2 c2 5.Txc2 c3 6.Tb2+ Kc4 7.Sc2 axb2/cxb2# (4 Punkte). „Ein nettes Annihilations-Pendel und ein Funktionswechsel zwischen Springer und Turm als Opferstein auf b2 – gut!“ (J. Bischoff).

160 (A. Ashusin)

Der Versuch 1.Sd5? (droht 2.Dh8 ~ 3.Db2+ axb2#) scheitert an 1.—c5 2.Dh8 Td4!, deshalb besser umgekehrt **1.Dh8!** Tb4 2.Sd5 Tb5 3.Lc6 Tb8 4.Lb7 Txb7 5.Dh1 ~ 6.Sf3+ Kxc2 7.Db1+ Txb1# (4 Punkte) , 3.—Sd7 4.Lxd7 c6 5.Lxc6 Tb3/Tb4/Tb6/Tb7/Tb8 6.cxb3/Sxb4/Sxb6/Lxb7/Dxb8 ~ 7.Db2+ axb2# ist lediglich belangloses Nebenspiel. „Ein ausgezeichnetes und darüber hinaus sehr schwieriges Problem, den Damenschwenk von h8 nach h1 sieht man bestimmt nicht sofort!“ (J. Bischoff).

161 (M. Ernst)

Fünf Züge lang pendelt der schwarze Läufer hin und her, während dessen „stellt Weiß raffiniert Zug um Zug seine Streitmacht auf zum virtuos gestalteten Finale“ (Dr. K.-D. Schulz): **1.Sb4!** Lh2 2.Dxa3 Lg1 3.Ka7 Lh2 4.Tb7 Lg1 5.Dxg3 Lh2 6.Td2+ Kc1 7.Dc7+ Lxc7 8.Sxa2+ Txa2# (4 Punkte). „Das weiße Spiel ist respektabel, das schwarze ausgesprochen fad!“ (J. Bischoff).

162 (M. Zucker)

Sofort 1.Le1 f4 2.De4+? Tc4 3.Dc2+ Txc2# scheitert an 3.—Kb5!, der Versuch 1.Le1 f4 2.La6? am Patt, „der Tempogewinn für den antikritischen Zug 7.La6 wird durch zweimaliges Springeropfer realisiert“ (J. Bischoff): **1.Le1!** f4 2.Da8+ Ta6 3.Sc3+ Ka5 4.Sd5+ Ka4 5.De8+ Tc6 6.Se3 fxe3 7.La6 e2 8.De4+ Tc4 9.Dc2+ Txc2#, 3.—Kb4 4.Se4+ Ka4 5.De8+ Tc6 6.Sg3 fxc3 7.La6 g2 8.De4+ Tc4 9.Dc2+ Txc2# (4 Punkte). „Als echte Überraschung stellt sich in dem Vorplan eine Fluchtgabelung des schwarzen Königs ein“ (Dr. K.-D. Schulz), „ein amüsantes Stück!“ (J. Bischoff).

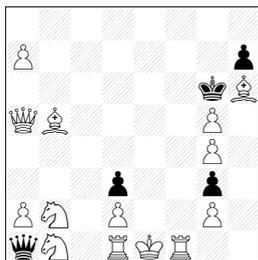
163 (H. Böttger & K. Stibbe)

„Zwei langzügige Selbstmatt-Treibjagden mit nur einem Begleiter des schwarzen Königs“ (Dr. K.-D. Schulz): **a) 1.Scb5!** Ka6 2.Tc1 Kb6 3.Tc8 Ka6 4.Sc3 Kb6 5.Sa4+ Ka6 6.Dd3+ Lc4 7.Sc5+ Kb6 8.Tb8+ Kc7 9.Sa6+ Lxa6 10.Tb7+ Lxb7 mit Mustermatt, **b) 1.Se8!** Ka6 2.Td1 Kb6 3.Td8 Ka6 4.Dd3+ Kb6 5.Sc8+ Kc6 6.Dc4+ Sc5 7.Sa7+ Kb6 8.De6+ Sxe6 9.Tb8+ Ka7 10.Sc7 Sxc7# - und hier irrte MZ, denn J. Bischoff konnte „trotz scharfer Brille das von MZ in b) avisierte Mustermatt nicht erkennen!“ (2 + 2 Punkte).

Fazit: „Insgesamt kann man wieder sehr zufrieden sein. Die wenigen schwächlichen Elemente werden durch hervorragende Werke mehr als wett gemacht!“ (J. Bischoff).

Nr.68 (Verbesserung) Selbstmatt-Dreizüger von Manfred Ernst, Holzwickede (PROBLEM-FORUM 12/2002, 5. Lob). Dazu schreibt uns der damalige Preisrichter, Frank Richter (Trinwillershagen): „Beim Blättern in alten `Schwalben´ stieß ich kürzlich auf nachstehenden Preisträger, der wieder einmal beweist, dass es (fast) unmöglich scheint, im Problemschach noch Neues zu erfinden. Natürlich wird die Aufgabe von M. Ernst deshalb nicht mehr disqualifiziert, aber sie ist natürlich total vorweggenommen. Das sollte eine Notiz im PROBLEM-FORUM wert sein!“ Ist es auch:

**Heinz Zander &
Günter Glass**
Die Schwalbe 1973
1. Preis



S#3

(14+5)

1.Da4! Dxa2 2.Le8+ Df7 3.Da1! Dxe8#
1.--Dxb1 2.Lxd3+ Dxd3 3.De4+ Dxe4#
1.--Dxb2 2.Da6+ Df6 3.De6 Dxe6#

Vorsicht Retro!

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

„Das Retro-Rätsel ist sehr schwer und ich begreif nur ungefähr, was das Gespann sich hat gedacht, doch hat es trotzdem Spaß gemacht“, reimte (natürlich!) Jürgen Bischoff. Also lassen wir uns vom Autorengespann erklären, wie sich die Sachlage darstellt. Zu finden waren zwei Lösungen in einem „Matt vor drei Zügen“: Weiß nimmt drei, Schwarz nimmt zwei Züge zurück, wobei er sich verteidigt. Weiß beginnt, danach Matt in einem Zug, also Verteidigungsrückzüge-Proca (jede Partei, die am Retrozug ist entscheidet selbst darüber, ob und wenn ja, wie legal ent schlagen wird).

In **a)** lautet die Autorlösung: Zurück **1.Dc1-g1!** a5-a4 2.Sf4-g2 ~ 3.Sd5-f4+ und vor 1.Sb4#. Nur als Verführung erweist sich der Versuch 1.Sf4-g2? a5-a4, Sa5, Sc5, Sd4-b3? 2.Sd5-f4+ und vor 1.Sb4# - aber 1.—Sc1-b3!.

In **b)** lautet die Autorlösung: Zurück **1.Sh4-g2!** a5-a4 2.Dg6-g1! a6-a5 (2.—a7-a5? illegal wegen Retropatt!) 3.Df7-g6 (davor 3.—a7-a6 4.Df8-f7! Sb3 5.f7-f8D und vor 1.Dxb3#. Verführung: Zurück 2.Dg2/g4/g5-g1? a6-a5 (a7-a5 illegal), aber nun ist 3.Dc4/d5/e6 – g2,g4,g5 illegal, weil nach 3.—a7-a6 retropatt: Also nicht 1.Dxb3#, sondern erzwungen zurück 3.S ~ h4/Df-, a7-a6 4. S~. +/ Df8, S ~ b3 und kein Matt in einem Zuge! Verführung: Zurück 1.Dh2-g1? a5-a4 2.Dd6/e5-h2 a6-a5? 3.De6-d6/e5 (davor 3.—a7-a6 4.Sf4-g2 S~ 5.Sd5-f4+) und vor 1.Dxb3# - aber 2.—a7-a5!! (nicht illegal!), und nun ist 3.De6-d6/e5 illegal, daher erzwungen 3.Sf4-g2 S~ b3 und kein Matt in einem Zuge, sowie 2.Df4-f4 und vor 1.Dxb3#, aber nun 2.—a7-a5 und nun ist 3.Df7-f4 illegal, daher erzwungen 3.Df8-f4 S~ b3 4.f7-f8D und kein Matt in einem Zuge. **Thema:** „Wechselseitige Lenkungen von Schwarz und Weiß mittels Retropatt-Drohungen in Verführung und Lösung, Regulierung der Abläufe durch Verhinderung bzw. Durchführung des Retro-Doppelschritts des schwarzen Bauern a4“.

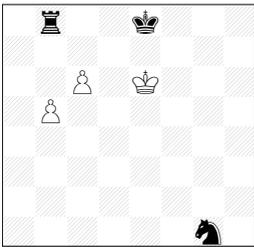
Nach dieser schwer verdaulichen Kost gestattet sich „Vorsicht Retro!“ eine schöpferische und erholsame Pause

Studien - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2005/2006: Michael Schlosser, D-09112 Chemnitz**

Mit **Alexej Sotschnjew** und **Jürgen Kratz** können wir wiederum zwei neue Autoren für unsere Rubrik gewinnen. Im russischen Beitrag ist es erstaunlich, dass Weiß sich retten kann, obwohl auch noch der wBb5 hängt. Wer ist im Stück unseres zweiten Neulings der *matchwinner*? – Viel Vergnügen bei unserer heutigen Serie!

Urdrucke**54****Alexej Sotschnjew**

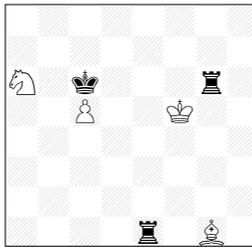
RUS-Sankt Petersburg



Remis

55**Richard Becker**

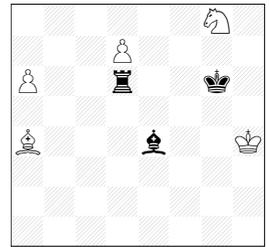
USA-Oregon City



Remis

56**Jürgen Kratz**

D-Essen



Gewinn

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 21/2005

Vorbemerkung zur Punktevergabe: Wenn jemand irgendwann z.B. schreibt: *Nun müsste das Spiel gewonnen (remis) sein*, so ist dies eine Spekulation und kein Beweis, was mit entsprechendem Punkteabzug geahndet wird!

48 Siegfried Hornecker: Gewinn (5 Punkte)

1.Le7+! (1P) (hier scheitert 1.Sc2? noch an 1.- bxc2 2.Le7+ Kb3 3.Ta5 h3 4.Ta3+ Kc4 5.Kxc2 h2 6.Tc3+ Kb5!; Schwarz hält sich von der d-Linie fern wegen Td3+ nebst Td1, aber erzwingt auf der linken Brettseite immerhin Dauerschach) **Ka4** (1.- Kc4 2.Tc5+ Kd4 [2.- Kb4 3.Kd1!] 3.Ta5 h3 4.Ld6) **2.Sc2!** (1) (2.Txh4+ Kb5 3.Tb4+ Ka5 4.Txb3 a1D+ 5.Kc2 Dxe1 6.Lb4+ =) **bxc2** (2.- gxf5? 3.Sa1 h3 4.Ld6) **3.b3+!** (1) (ein *erzwungener* Gewinnzug, aber anders ist der sBa2 nicht zu halten) **Kxb3 4.Ta5 h3** (4.- e2?? 5.Lxh4) **5.Ta3+ Kc4 6.Txa2!** (1) **e2 7.Txc2+** (7.Kd2?? e1D+) **Kd3 8.Lb4!** (1) (nicht etwa 8.Td2+ Ke3 9.Lc5+ Kf3 10.Td3+ Kg2 11.Te3 h2 12.Txe2+ Kh3 13.Te1 Kg2! =) **h2 9.Tc3+ Ke4 10.Th3** und gewinnt! – *Nach einem eher elementaren Zugpaar kann Weiß den unmittelbar seiner Umwandlung harrenden schwarzen Bauern a2 nur abfangen mit dem attraktiven Opferangebot seines Springers; das wiederum zwingt Schwarz zur Annahme dieses oder des bereits in der Diagrammstellung präsentierten „Danaer Geschenkes“ Th5. Im ersten Fall wühlt sich der weiße Turm mit Hilfe des Läufers als seines Edelhelfers mit listigen Winkelzügen weiträumig über das ganze Brett, um schließlich das zunächst so gefährlich anmutende sB-Quintett radikal zu eliminieren bzw. zu entschärfen; in der Alternative verdammt das konstruktive Kollektiv von Läufer und Springer mit ausgefeilter Blockadetechnik die dann isolierten und daher ungefählichen fünf Mohikaner zur totalen Untätigkeit und werden so zur leichten Beute des gefräßigen weißen Leichtfigurenpaares.*

Das alles zu eruieren, fällt nicht übermäßig strapaziös aus, insbesondere durch ihre frappierende Differenzierung jedoch entfaltet sich das dynamische Geschehen in erfrischender Atmosphäre. (Karl-Dieter Schulz) – Die Art und Weise, wie Weiß seinen materiellen Vorteil zum Sieg ummünzt, nötigt Respekt ab! (Jürgen Bischoff)

49 Gerd Wilhelm Hörning: Gewinn (3 Punkte)

1.Kf5! (1P) **Kc6 2.Kxg5!** (1) (2.Ke4? Lf2 3.Sc7 Kxb6 4.Se6 Lh4 5.Kf5 Kb5 =; 2.Se7+ Kxb6 3.Kxg7 Kc7 4.Kf5 Lc3 5.Sd5 Ld2 6.Kf6 Kc4 7.Ke5 Lg5 8.Sc7 Kxb4 9.Sxa6+ Kc4 10.Sc7 Lh4 11.Sd5 Ke2 12.Sc3+ Kf3 13.Kf5 Lh4 14.Se4 Ld8 reichen nur zum Remis) **Kxd5 3.b7 La7** (3.- Le5 4.Kf5 Lb8 5.g5 Kd6 6.g6 Ke7 7.Kg5 Kf8 8.Kf6 Kg8 9.Ke6! mit gewonnenem Endspiel) **4.Kf5 Kd6** (4.- Kc6? 5.g5 Kxb7 6.Ke4!) **5.g5 Kc7** (nach 5.- Ke7 geschieht 6.Ke5 Lb8+ 7.Kd5 Kd7 8.g6 Ke7 9.Kc6 mit weißem Vorteil) **6.b8D+!** (1) (gewinnt das entscheidende Tempo, denn nach 7.Ke4 Kd6 muss er doch wieder 8.Kf5 spielen und 7.Ke5 wird mit 7.- Le3! beantwortet) **Kxb8** (4.- Lxb8 5.g6!) **7.Ke4!** und gewinnt) – *Nur so und nicht anders: ein frappierendes und gleichermaßen strategisch begründetes Springeropfer macht's möglich, nämlich ein beispielhaft ausgeführtes Exempel der klassischen These, dass zwei hinreichend weit entfernte weiße Bauern und ein unmittelbar unterstützender König gegen das Duo aus einem weniger günstig platzierten schwarzen König mit Läufer durchsetzen können, selbst wenn der Läufer über einen beachtlichen Auslauf verfügt. Ohne Umschweife geht der einleitende Schlagwechsel über in ein genau ausgeklügeltes Tempospiel, in dem Weiß mit unaufdringlicher Penetranz den schwarzen König weit hinüber nach rechts treibt bis zum Schlagen des vorgerückten g-Bauern, um dadurch die notwendige Zeit zu gewinnen für den entscheidenden Eilmarsch des Königs nach c8 mit Gewinn des schwarzen Läufers und dann noch des Bauern a6; genau ein winziges Tempo sichert Weiß in dieser von vornherein anzupeilenden Position den Sieg. Trotz seiner Länge: diese Endspielverläufe ganz nach meinem Geschmack! (KDS – der allerdings die Hauptpunkte 5.- Kc7?! 6.b8D+! ausließ) – Ein erfahrener Partyspieler erkennt schnell, dass hier ohne Figurenopfer kein Vorankommen möglich ist; allerdings gibt es nur wenig Studienhaftes, aber auf jeden Fall ein gutes Lehrstück für die Praxis! (JB)*

50 Martin Minski: Remis (4 Punkte)

Schwarz ist im Begriff, mit einem Abzugschach entscheidendes Material zu gewinnen; daher **1.Ld8!** (1P) **Ka6** (1- Th1 2.Kb7 Kb5 3.Lxb6 Lxb6 4.Kb8 bringt rein gar nichts, so aber kann er in manchen Varianten Weiß noch überlisten) **2.Lxb6** (Schwarz hat nun zwei scheinbar brauchbare Fortsetzungen) (A): **1.- Lg3+ 3.Ka8!** (1) (aber nicht 3.c7? Kxb6 4.Th8 Lxc7+ 5.Kc8 Kc6 6.Th6+ Ld6! nebst #) **Kxb6** (3.- Txb6 4.Tc7! Lxc7 patt oder Weiß tauscht die Türme) **4.Tb8+! Lxb8 5.c7!** (1) **Ta1+** (sonst abermals patt!) **6.Kxb8** Remis; (B) **Kxb6 3.Tg8!** (Weiß kann seinen Bauern nicht verteidigen, so deckt er wenigstens das Feld g3, weil er z.B. nach 3.Te8/Tf8/Th8? Kxc6+ 4.Kc8 Lg3 5.Te/f/h6+ Ld6 wie oben gleich verlieren würde) **Kxc6+ 4.Kc8** (4.Ka8? Ta1+ 5.Kb8 La7+ 6.Kc8 Lc5! 7.Tg6+ Ld6 s.o.) **Lc5 5.Tg7!** (1) (macht Weiß andere Turmzüge, so wird er nach Tarrasch-Manier nach und nach *ausgetanzt*, z.B. 5.Tg3? Th1 6.Td3 Th7 7.Td2 Tg7 8.Td1 Ta7 9.Tb1 La3! 10.Tb3 Ld6 11.Tc3+ Lc5 12.Tb3 Tc7+ 13.Kb8 [13.Kd8 Tf7!] Te7 14.Ka8 Te4 15.Tb2 Ta4+ 16.Kb8 Ld6+ 17.Ta8+) **Ld6 6.Tc7+! Lxc7** patt, nach 6.- Kd5 7.Tb7 entstünde eine theoretische Remisstellung. – Nachdem sich *die Reihen mit spektakulären Aktionen gelichtet haben, zeichnet sich die klare Kontur der überraschenden Gleichwertigkeit von wT gegen sTL ab; dies imponiert mir zweifellos, vermag mich aber nicht in gleichem Maße zu begeistern!* (KDS) – *Weiß muss durch Tausch von Läufer gegen Springer die Stellung in ein Endspiel abwickeln, das sich bei präzisiertem Spiel auf allerdings bereits bekannte Art und Weise remis halten lässt!* (JB)

Die Random Studie

Schach hat sich seit je her immer schon gewandelt und verschiedenen kulturellen und geistigen Aktivitäten ein Zuhause gegeben. Von den Anfängen die bis heute noch nicht zur Gänze geklärt sind, über das Tschaturanga, dem Vierer Schach der Inder, wobei jeder Spieler seinen Zug auswürfeln musste, über die Persische Welt, die den Würfel für immer fallen ließ und sich alleine auf die Geistige Fähigkeit der Spielparteien verließ bis hin zum Europäischen Schach, das die statische Spielweise der Perser hinter sich ließ und nach einer gewissen Anlaufschwierigkeit zum dynamischen Schach entwickelte, das starre Spiel der Perser ablegte und durch langschrittige Figuren dem Spiel mehr überraschende Momente verlieh. Auch die Welt der Studie änderte sich mit dem Schachspiel.

Komponierte man in den ersten Anfängen vorwiegend noch partiebezogene Mattaufgaben, so z.B. die Arabischen Mansuben (Das Wasserrad oder das Matt der Dilaram) so änderte sich auch die Denkweise in Europa was Studien anbetraf. Man benutzte die Studie um eigene Gedanken der Phantasie in die Tat umzusetzen. Wozu man am Brett allgemein nicht fähig oder in der Lage ist, weil der mitspielende Partner etwas dagegen hat, verwirklicht man seine Idee in der Studie.

Unter den Schachkomponisten waren die meisten weiterreichenden Ideen gemacht worden. Blieb das Klassische Schach bis auf wenige Abänderungen (Die grundlegenden Änderungen sind in Europa schon sehr früh gemacht worden. Der Fers wurde zur Dame und der Alfil zum Läufer) in den Jahrhunderten so gut wie unverändert so lösten sich die Problemkomponisten endgültig von der geistigen Sperre und eroberten mit ganz neuen Ideen eine eigene Welt, die mit Schach nur noch die Regeln gemeinsam haben und in einigen Abarten noch nicht einmal mehr das.

Der vorläufige Höhepunkt der Experimentierfreude wurde im 20. Jh. erreicht, untrennbar damit ist der Name T.R.Dawson (1888* 1951) verbunden. In dieser Zeitperiode ersannen künstlerische Schachgeister ganz neue Figuren. Der Nachtreiter oder der Grashüpfer sind wohl die bekanntesten unter ihnen. Hinzu kommen Heuschrecke, Hüpfen, Kadett, Pfadfinder, Chamäleon, Hydra, das Einhorn usw. All das ist unter Märchenschach zu verstehen.

Auch die logische Handlung des gewinnen wollens wurde abgelegt. So ersann man das Hilfsmatt und das Selbstmatt, was eigentlich dem Grundgedanken des Schachs zuwider läuft, aber dennoch sich größerer Popularität erfreut.

Große Denker des Schachs wie Lasker, Capablanca und Fischer hielten das Orthodoxe Schach für begrenzt und sahen die Möglichkeiten für erschöpft. Auch wenn diese Meinung für die damalige Zeit noch nicht ganz zutraf, so doch umso mehr heute. Einer der schillernden und polarisierendsten Schachspieler war wohl ohne zu übertreiben Bobby Fischer. Ein Extremiker aber ein Genie auf 64 Feldern. Dem Schachgeist von Bobby Fischer war das normale Orthodoxe Schach zu klein geworden, und er hatte eine Idee dass die Offiziere hinter der Bauernkette ihre Position zu Beginn der Partie frei wählen durften. Fischer nannte diese Art von Schach zu spielen Shuffle-Schach (Shuffle = mischen). Die Abänderung ist das Chess 960.



Bobby Fischer

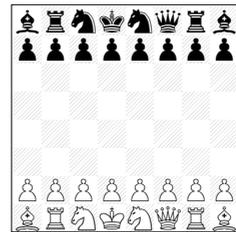
Was ist der Unterschied zwischen Chess960 und Shuffle-Schach?

Beim Shuffle-Schach (Shuffle = mischen) ist jede mögliche Kombination der Offiziere auf der Grundreihe erlaubt. Das sind $8! = 40320$ Stellungen. Die sind jedoch nicht alle verschieden, schließlich sind die Springer nicht unterscheidbar, ebenso wenig wie Läufer oder Türme. Das heißt es gibt 8 verschiedene Möglichkeiten eine Stellung zu erreichen, so dass sich die Zahl der verschiedenen Grundpositionen beim Shuffle Schach auf 5040 reduziert.

Beim Chess960 gibt es jedoch weitere Einschränkungen: Die Läufer müssen auf Feldern verschiedener Farbe stehen, ein Turm muss rechts vom König stehen, der andere Turm muss links vom König stehen (um die Rochade zu ermöglichen). Dadurch reduziert sich die Zahl der möglichen Grundpositionen auf 960! Man kann die Zahl der möglichen Grundstellungen errechnen, indem man versucht eine legale Grundstellung zu konstruieren:

Beim Chess960 oder Fischer Random Chess (FRC) gelten die gleichen Regeln wie beim traditionellen Schach - mit zwei Ausnahmen: die Stellung der Offiziere auf den Grundreihen wird ausgelost und das Rochaderecht wurde den neuen Bedingungen angepasst. Eine Chess960 Grundstellung könnte wie folgt aussehen:

1. Positioniere die beiden Läufer auf Felder unterschiedlicher Farbe. Für jeden Läufer gibt es 4 mögliche Felder.
2. Positioniere die Dame auf eines der 6 verbleibenden leeren Felder.
3. Positioniere den ersten Springer auf eines der 5 verbleibenden Felder.
4. Positioniere den zweiten Springer auf eines der 4 verbleibenden Felder.
5. Positioniere einen Turm auf das erste leere Feld (beginnend mit der a-Linie), den König auf das nächste leere Feld und den zweiten Turm auf das letzte leere Feld.



Diese Vorgehensweise ergibt $4 \times 4 \times 6 \times 5 \times 4 (x1) = 1920$ verschiedene Stellungen. Da es jedoch unerheblich ist, welchen Springer man als ersten platziert und welchen Springer als zweiten, ist in den 1920 jede Stellung zweimal enthalten, also $1920: 2 = 960$

Die Regeln

Fischer Random Chess (FRC) ist Bobby Fischers neue und verbesserte Variante des Shuffle Chess. Während alle Figuren wie gewohnt ziehen und die Bauern wie gewohnt auf der zweiten Reihe bzw. auf der siebten Reihe Platz nehmen wird die Position der dahinter gestellten Figuren ausgelost. Einige Regeln müssen beachtet werden. Es gibt keine zwei Gleichfeldriege Läufer wie beim Shuffle Schach. Beide Parteien erhalten die gleiche ausgeloste Position. Anders als beim Shuffle Schach stehen die Türme links und rechts des Königs. Bei der Auslosung der Stellung gibt es 960 mögliche Anordnungen. Eine der wichtigsten Änderungen im Fischer Random Schach (FRC) ist die Behandlung der Rochade. Diese wurde erheblich erweitert. FRC bietet vier verschiedene Rochade Möglichkeiten, je nach dem wie König und Turm stehen.

„Zweizügige Rochade“: Einen Zug mit dem König, einen Zug mit dem Turm.

„Platzwechsel-Rochade“: Einen Zug mit dem König, einen Zug mit dem Turm.

„König-Rochade“: nur der König zieht

„Turm-Rochade“: nur der Turm zieht.

Beim FRC rochieren König Turm gemeinsam egal welche der oben genannten Rochade-Regeln angewandt wird. Die Rochade sollte vor der Ausführung immer angemeldet werden um Irritationen zu vermeiden. „a-Rochade“ = 0-0-0, „h-Rochade“ = 0-0.

Die Rochade ist verwirkt bei gezogenem König oder Turm, die Bewegung über ein bedrohtes Feld führt, wenn der König darauf folgend im Schach stehen würde oder er selbst vor der Rochade im Schach steht, ebenso darf keine Figur während der Rochade geschlagen werden, auch dürfen während der Rochade keine Figuren zwischen König und Turm stehen.

Beim FRC kann es vorkommen, dass nach der „a-Rochade“ (0-0-0) auf den Feldern a1, b1, e1 eine Figur steht, oder nach der „h-Rochade“ Figuren auf e1 und h1 zu finden sind. Dies ist im klassischen Schach nicht möglich.

Hier eine Auflistung aller 21 möglichen Rochaden:

Vorher Kg1; Tf1, e1, d1, c1, b1, a1

Nachher Kc1; Td1

Vorher Kf1; Te1, d1, c1, b1, a1

Nachher Kc1; Td1

Vorher Ke1; Td1, c1, b1, a1

Nachher Kc1; Td1

Vorher Kd1; Tc1, b1, a1

Nachher Kc1; Td1

Vorher Kc1; Tb1, a1

Nachher Kc1; Tb1

Vorher Kb1; Ta1

Nachher Kc1; Td1

Dies sind alle 21 Rochade Möglichkeiten der „a-Seite“ hinzu kommt die „h-Seite“ macht 42, für Schwarz das gleiche ergibt 84 Rochadevariationen

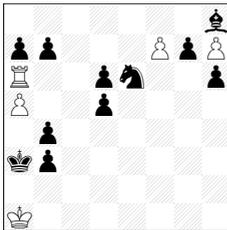
Alle anderen Spielregeln sind wie beim klassischen Schach.

Random Studie

Die unten aufgeführte Studie wäre nach orthodoxen Schachregeln nicht denkbar. Denn eine Studie muss Theoretisch aus der Grundaufstellung reproduzierbar sein. Das hieße, jede Studie, die des klassischen Schachs anhängig ist, muss sich aus ihrer Studienstellung in die Ausgangsstellung vor dem ersten Zug zurückführen lassen.

Bei dem unten von mir gezeigten Urdruck wäre das nicht möglich da der Läufer auf h8 nie dort hingekommen sein kann, da ihm der g7-Bauer im Wege steht.

Gerd Wilhelm Hörning



Random-Studie

Weiß am Zuge hält remis

In der Random-Studie ist es aber durchaus Möglich, dass der Läufer auf h8 zu stehen kommt. Hier in diesem Beispiel hat Weiß scheinbar Vorteil, doch der Läufer auf h8 zeigt seine Stärken sodass Weiß sogar ein Scheinopfer bringen muss um das Remis zu halten.

1. ♖xa7 ♜g5 [1... ♜d4 2. ♖xb7 ♜e2 3. ♖xb4 g5+ 4. ♔b1 ♜c3+ 5. ♔c1 ♜a2+ 6. ♔d2 ♜c3=; 1... ♜f4 2. ♖xb7 g5+ 3. ♔b1 ♜e2 4. ♖xb4=] 2. ♖xb7 ♜e4 [2... g6+ 3. ♔b1 ♜e4=] 3. ♖xb4!! g5+ [3... ♔xb4?? 4. f8 ♖ ♔a3 5. ♖b8+-] 4. ♔b1 ♜c3+ 5. ♔c1 ♜a2+ [5... ♔xb4? 6. f8 ♖ ♜a2+ 7. ♔d1 ♔d4 8. h8 ♖ ♔xh8 9. ♖xh8 ♔xa5+-] 6. ♔b1 [6. ♔d2 ♔c3+ 7. ♔e2 ♜xb4 8. f8 ♖ b2=] 6... ♜c3+ 7. ♔c1 ♜a2+ 8. ♔b1= [8. ♔d2 ♔c3+ 9. ♔e2 ♜xb4 10. f8 ♖=]

Richtig interessant wäre es, eine Studie zu komponieren, die einige neue Rochaderechte berücksichtigen würde.

Viele heutige Großmeister Darunter Leko, Kramnik, Kasparov, Swidler sehen in FRC unbestreitbar das Schach der Zukunft.

Beide Schachvarianten werden noch einige Zeit nebenher existieren, wo heute das klassische Schach noch dominiert, wird - und darin sind sich alle Fachleute einig – das FRC das klassische Schach verdrängen. Die Mainzer Klassik's sind nur der Anfang.

Peter Leko ist ein alter Fuchs in Sachen Chess960/Fischer Random Schach, er spielte es schon vor etwa einem Jahrzehnt und hatte anscheinend mehrmals auch den Erfinder, den ehemaligen Weltmeister Bobby Fischer auf der anderen Seite des Schachbrettes! Es sollte auch noch erwähnt werden, dass er mehrfacher Weltmeister im Janus-Schach ist, einer anderen Schach-Variante mit einer zusätzlichen Figur, die die Zugmöglichkeiten von Springer und Dame vereinigt. Und zu erwähnen, dass er im klassischen Schach ein Bär ist, hieße, Eulen nach Athen zu tragen.

Meines Wissens ist die Obige Random-Studien die erste ihrer Art. Dieser Artikel soll ein Gedankenanstoß sein, für eine neue Studienidee. Nicht mehr und nicht weniger. Selbst- oder Hilfsmatt könnten genauso komponiert werden wie Beweispartien, wobei ich sagen muss, dass die Möglichkeiten hier astronomisch ausufern. Es bleiben sicherlich einige Fragen offen, diese zu beantworten bleibt Schachspieler und Schachkomponisten vorbehalten. Jeder, der sich angesprochen fühlt eine Random Studie selbst zu komponieren soll es versuchen und an die untere E-Mailadresse senden. Bei genügenden Einsendungen habe ich vor, einen weiteren Artikel über Random Studien zu schreiben jeweils mit eingesendeten Diagrammen Konstruktive Kritik ist immer willkommen. Besonders würde mich interessieren ob jemand eine schöne Random Rochade-Studie hinbekommt.

Einsendungen bitte an folgende Adresse:



Gerd Wilhelm Hörning
gerdhoerling@netcologne.de